



BERLINER EXTRABLATT

Neueste und gründliche Informationen zum Bau des Humboldtforums in der Gestalt des Berliner Schlosses Nr. 2 · September 2013

Mitteilungsblatt des Fördervereins Berliner Schloss e. V.

GRATISEXEMPLAR



DIE GRUNDSTEINLEGUNG

Seite 2 bis 5

DAS HUMBOLDTFORUM

Seite 6 bis 13

BAUCHRONIK

Seite 16 bis 17

EREIGNISSE

FREUNDKREISE

DANKSAGUNGEN

SCHLOSS-SPENDEN

Seite 25 bis 40

12. Juni 2013: Ein wunderbarer Tag!

von Manfred Rettig



Bundespräsident Joachim Gauck, Schirmherr der Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum, legt bei strahlendem Sonnenschein vor 700 Gästen den Grundstein für das größte Kulturprojekt der Bundesrepublik Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Mit der Errichtung der rekonstruierten Fassade des Berliner Schlosses erfolgt die Reparatur des Stadtbildes der Berliner Mitte. Eine alte Wunde wird geheilt; neues Selbstverständnis kann wachsen. Der Genius Loci wird aufgenommen und transformiert – stadtgestalterisch wie auch inhaltlich. Im Zeitalter der Globalisierung ist die Identifikation mit dem so zentralen Ort und seiner Geschichte wichtig für viele Menschen. Hierin liegt der wahre Grund für das große bürgerschaftliche Engagement.

Von Beginn an soll das Humboldtforum ein Ort des Dialogs sein. Die Grundstein-

legung konnte daher nicht wie sonst üblich ein Festakt mit vielen Einzelreden werden.

Vor der eigentlichen Grundsteinlegung durch den Bundespräsidenten fand zunächst ein lebhaftes Gespräch unter den politisch Verantwortlichen – dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, dem Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Dr. Peter Ramsauer und dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann, über das Projekt statt. Der Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz Prof. Hermann Parzinger stellte eindrucksvoll die Perspektiven des Humboldtforums im interkulturellen Dialog dar (siehe Redeabdruck, Seite 6).

In der christlich geprägten Tradition unserer Kultur segneten Bischof Dr. Markus Dröge, Landesbischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, und Prälat Ronald Rother, Dompfobst des Erzbistums Berlin, den Grundstein.



Die in den Grundstein eingelegte Karte enthält eine Tageszeitung vom 12.06.2013, eine Urkunde des Bundespräsidenten, die vom Architekten Prof. Franco Stella unterschriebenen Baupläne sowie derzeit gültige Euromünzen. Mit dem Grundstein verbunden sind die vielen guten Wünsche für dieses Projekt.

Bei großen Baumaßnahmen schwingt in der Öffentlichkeit die Skepsis des Kosten- und termingerechten Gelingens mit. Probleme bei Großbaumaßnahmen in Deutschland werden international beobachtet. Hierdurch entwickelt sich ein Meinungsbild, das internationale Investoren von Projekten in Deutschland abhalten kann. Umso wichtiger ist es für alle Beteiligten, das Projekt Berliner Schloss – Humboldtforum im Kosten- und Terminrahmen zu halten. Dieses Ziel ist erreichbar, wenn Anforderungen nicht ständig verändert und die Planungs- und Bauqualität im ausreichenden Maße sichergestellt werden. Wir haben die Chance, diese Großbaumaßnahme erwartungsgemäß zu realisieren. Alle Beteiligten müssen dazu ihren Beitrag leisten und diszipliniert agieren.

Die Erwartungen an das größte Kulturprojekt der Bundesrepublik Deutschland sind sowohl im Bau- wie im Kulturbereich hoch. Es ist eine überzeugende Geste, ein Gebäude von dem ursprünglichen Staatsmacht ausging, in einen Ort für den Dialog der Kulturen zu transformieren.

Der Dialog der Kulturen auf Augenhöhe ist ein Stück gelebter und praktizierter Friedenspolitik. Es ist sicher eine Utopie, zu glauben, allein durch Dialog Konflikte verhindern zu können.

Ich bin fest davon überzeugt, dass das Berliner Schloss – Humboldtforum mit seinen Inhalten einen Beitrag zur friedlichen Entwicklung der Völker leisten wird. Die Welt schaut auf das Humboldtforum. Es wird zum Schaufenster der Bundesrepublik Deutschland. Seien Sie Teilhaber dieses außergewöhnlichen Projekts!

Manfred Rettig ist der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum





Traumhaft!



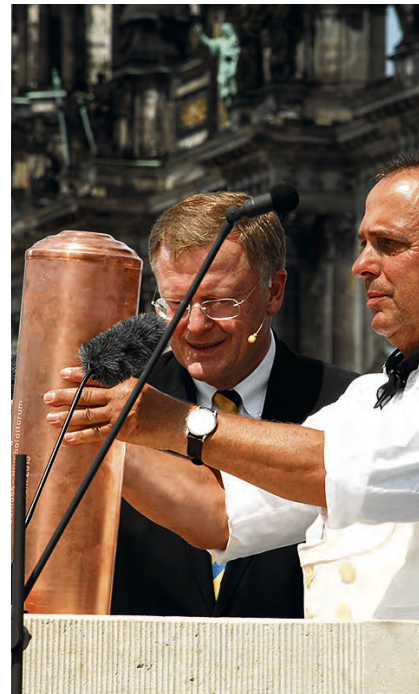
Das war unser Tag! Petrus spielte mit und bescherte uns einen heiteren Himmel und sommerliche Temperaturen. Überall sah man nur vergnügte Gesichter. Und doch war dieser Feiertag auch ein feierlicher Tag!

Bundespräsident Joachim Gauck legte persönlich den Grundstein. Bundespräsidenten setzen selten solche Akzente! Damit zeigte er seine tiefe Verbundenheit mit dem Projekt, das unter seiner Schirmherrschaft steht. Hochrangige Vertreter der Bundesregierung, des Bundestages, des Berliner Senats, des Diplomatischen Corps und der deutschen Gesellschaft gaben dem Zeremoniell mit ihren Beiträgen ein zusätzliches Gewicht.

Der Grundstein findet nun seinen endgültigen Ort als Basis einer eingestellten Säule in einem der Portale am Lustgarten. Jeder wird ihn sehen, wenn er das Schloss durch dieses Portal betritt. Ich war mit dabei, ganz vorne – und ich habe mich gekniffen: Ist es wirklich wahr? Zwanzig Jahre haben wir dafür gearbeitet, mit der Schloss-Simulation 1993 fing es doch alles erst richtig an. Unzählige Freunde des Schlosses haben uns diese Grundsteinlegung mit ihren kleinen und großen Spenden, aber auch mit großem persönlichen Einsatz erst möglich gemacht. An sie alle habe ich dankbar und voller Freude gedacht. Manchmal werden Träume doch wahr!

Was für ein glücklicher Tag!

Ihr Wilhelm von Boddien



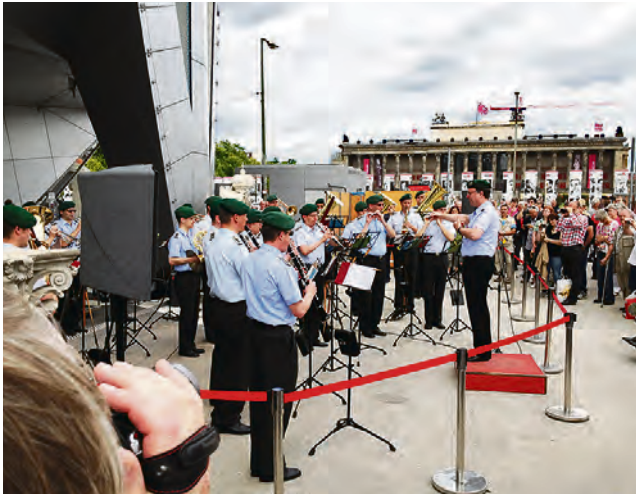
Editorial

Mit der Grundsteinlegung begann eine neue Ära unserer Arbeit für den Wiederaufbau des Schlosses. Zeit, sich auch über eine Aktualisierung des Layouts des Berliner Extrablatts Gedanken zu machen.

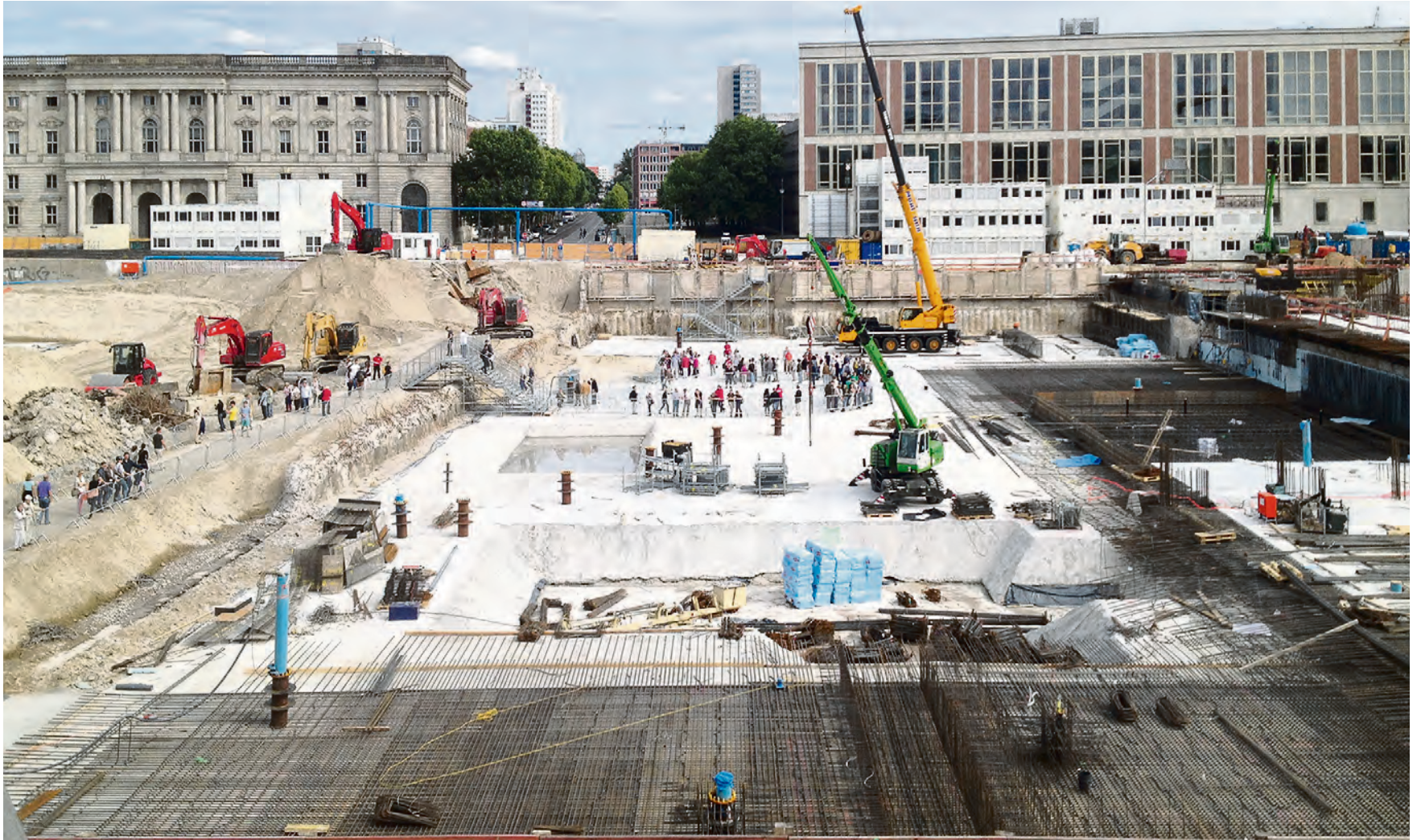
Neu ist, dass es in Zukunft eine Titelseite wie ein Magazin erhält, die eine Titelgeschichte sichtbar machen soll. Heute ist es die Grundsteinlegung, eine Geschichte in Bildern über mehrere Seiten. Eine modernisierte Typologie, die Einteilung in Themenblöcke mit einzelnen Berichten und die Überarbeitung der Standardseiten macht Ihr Berliner Extrablatt hoffentlich für Sie noch leichter lesbar. Mit dem Baubeginn jetzt bis zur Einweihung im Jahr 2019 wird es immer wieder neue Geschichten geben. Für neue, kompetente Beiträge wollen wir gern auch weiterhin sorgen.

Wir sind gespannt auf Ihre Meinung!





Zehntausende kamen: Tag der Offenen Baustelle



Am 16. Juni konnten die Berliner „Grundstein-Schnuppern“. Die sonst streng gesperrte Baugrube war geöffnet und überall standen mit einem blauen Bauhelm gekennzeichnete, ehrenamtlich tätige Informanten. Es waren Spezialisten des Bauherrn, der Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum, des Architekten, des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung und natürlich auch der künftigen Nutzer des Schlosses. Dutzende von Helfern des Fördervereins rundeten das Aufgebot ab. So wurden die Besucher unaufdringlich und gelassen-heiter betreut.

Zehntausende kamen bei wiederum bestem Wetter – manchmal, vor allem in der Humboldt-Box mit ihren Ausstellungen und dem Dachrestaurant, gab es einen regelrechten Ansturm.

Über 15.000 Besucher defilierten zum Grundstein, machten dort Erinnerungsfotos und viele spendeten für den Wiederaufbau der Schlossfassaden. Als Dank und zur Erinnerung erhielten die Spender ihren eigenen, ganz persönlichen kleinen Grundstein aus gebranntem Ton mit einem Sonderstempel zur Grundsteinlegung.

Musikalisch wurde der Tag untermalt vom Stabsmusikkorps der Bundeswehr unter der Leitung von Oberstleutnant Ratzek, die am Vormittag schmissige und bekannte Berliner Weisen spielten. Mittags gab dann auf dem Bebelplatz vor der Staatsoper Unter den Linden Daniel Barenboim mit der Staatskapelle Berlin sein berühmtes Sommerkonzert „Oper für Alle“.

Am Nachmittag gab es unter der Humboldt-Box ein Jazzkonzert mit Melodien von Benny Goodman, Glenn Miller und anderen Größen, fantastisch interpretiert

von Andrej Hermlin und seinem Swing Dance Orchestra.

Abends wussten alle Helfer, was sie getan hatten; leicht mit Baustellenstaub bedeckt, aber höchst zufrieden ging es nach Hause. Ihre Begeisterung hatten sie auf die vielen Neugierigen übertragen. Alle Zweifel wurden übertönt – und mit einer Frage war es endgültig vorbei: „Wird das Schloss nun wirklich gebaut?“

Kein Zweifel, es wird gebaut!





Die Rede zur

Grundsteinlegung für das Berliner Schloss – Humboldtforum am 12. Juni 2013

von Hermann Parzinger



Was für ein Tag, was für ein Wetter! Man möchte fast sagen: Wenn Engel bauen! Man könnte auch vom Kaiserwetter sprechen. Es ist heute ein wunderbarer Tag für alle, die sich hier versammelt haben. Der Gong, den Sie eben hörten, hat nicht wenig Symbolkraft, denn dieser Gong, meine Damen und Herren, ist das erste Objekt, das wir für das künftige Humboldtforum neu erworben haben. Und das Besondere dabei ist, dass der Künstler aus Java seit über 25 Jahren in Berlin lebt und arbeitet und dass er, wie Sie nach meiner Rede sehen werden, intensiv interagiert mit Musikern aus Berlin. Die Welt ist längst in Berlin, meine Damen und Herren. Es wird höchste Zeit, dass wir eine Einrichtung wie das Humboldtforum bekommen. Berlin braucht einen solchen Ort!

Und wir nehmen die Bezeichnung Humboldtforum durchaus ernst. Der Name ist Programm und dieses Programm wird von der Stiftung Preussischer Kulturbesitz und ihren Staatlichen Museen zu Berlin ebenso getragen wie von unseren Partnern, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, und deshalb möchte

ich hier Jan-Hendrik Olbertz ebenso begrüßen wie Volker Heller. Wir haben eine gemeinsame Vision und die bedeutet, das, was in diesem Namen steckt, zu realisieren. Natürlich denkt man dabei an Alexander von Humboldt, den großen Erkunder fremder Welten, den Entdecker Lateinamerikas, den Erforscher Zentralasiens, aber man muss auch an Wilhelm von Humboldt denken. Zwar bringen wir ihn mehr mit der Museumsinsel in Verbindung, vergessen aber zu leicht, dass er wichtige Beiträge zur Sprachentwicklung in Südostasien und im Pazifikraum geliefert hat. Und an einem Tag wie heute, an dem etwas entstehen wird, wo später Universität, Museum und Bibliothek auf eine ganz besondere und neue Art zusammenwirken werden, hätte ein Wissenschaftsorganisator wie Wilhelm von Humboldt gewiss auch seine Freude gehabt.

Das Interessante ist, dass in diesem Humboldtforum hinter den Mauern des Schlosses nicht etwas entsteht, das gleichsam zufällig zusammenkommt, sondern es sind drei Einrichtungen, die ihren Ursprung in der Kunstammer im historischen Schloss haben. Bevor mit

Altem Museum, Neuem Museum und den anderen Bauten auf der Museumsinsel dieser wunderbare Ort, diese einmalige Welterbestätte der UNESCO entstanden ist, befanden sich alle diese Sammlungen im Berliner Schloss. Es gibt einen Stich aus der Schinkelzeit, der Räume im Spreeflügel zeigt, in denen die völkerkundlichen Sammlungen untergebracht waren. Im Schloss war außerdem die erste öffentliche Berliner Bibliothek entstanden. Und es war der Ort, an dem, Leibniz muss man hier nur nennen, die wissenschaftsgeschichtlichen Sammlungen der Kunstammer, die heute in der Humboldt-Universität sind, zusammengetragen wurden. Wenn Sie zukünftig dieses Humboldtforum dann durch das Eosanderportal, den Hauptzugang, betreten, werden Sie in eine imposante Eingangshalle gelangen. Dort werden in verschiedenen Nischen sich über mehrere Etagen hinziehende Installationen erfahrbar machen, was die Kunstammer geistes- wie wissenschaftsgeschichtlich für uns und für Europa bedeutet. Der Besucher wird dann gleich zu Beginn durch eine große Geste begreifen, warum das Humboldtforum legitimiert ist, genau an diesem Ort zu sein,

warum es hier seine Wurzeln hat. Ich möchte hier auch bewusst Leibniz mit seinem *Theatrum naturae et artis* erwähnen, dieses spielerische Verbinden von Wissenschaften und Künsten mit dem Ziel der Bildung und der Vermittlung. Das ist letztlich auch das, was im Erdgeschoss – gelegentlich als Agora bezeichnet – stattfinden soll. In Multifunktionsräumen wird die ganze Vielfalt der kulturellen Ausdrucksformen erlebbar sein, Kino, Musik, Performance, Theater, bildende Kunst, Podiumsdiskussionen und vieles mehr. Von hier aus wird sich der Brückenschlag zwischen den historischen Sammlungen und den Fragen der Gegenwart und der Zukunft entfalten.

Von hier aus ziehen sich dann die Sonderausstellungsflächen bis in die erste Etage. Die Humboldt-Universität wird dort ihr „Humboldt-Labor“ bespielen, einen Veranstaltungsbereich, in dem das Arbeiten moderner Wissenschaft mit all ihren Grenzen, ihren Widersprüchen und ihren Kontroversen verstehbar wird. Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin wird in der ersten Etage nicht einfach nur Bücher bereitstellen, sondern nach Art eines Science Centers sich dem

Thema „Welt der Sprachen“ widmen. Die Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz werden dort unter anderem das Phonogrammarchiv bereitstellen, immerhin Weltkulturerbe, das sich mit dem Lautarchiv der Humboldt-Universität ebenso verbindet wie mit dem Thema „Sprache“ der Landesbibliothek. Vieles könnte man noch hinzufügen, wie die Einrichtungen sich verzahnen und sich dabei auch der gemeinsamen Aufgabe stellen, wie das Humboldtforum in unsere Gesellschaft hineinwirken kann.

Im ersten Obergeschoss beginnen auch die Staatlichen Museen mit ihrer Präsentation, die sich dann hinaufzieht in die zweite und dritte Ebene. Mit ihren fantastischen Sammlungen bieten sie eine Reise durch die Welt. Neil MacGregor hat dies in seinem Statement sehr deutlich gemacht. Es war der frühere französische Staatspräsident Jacques Chirac, der 2006 bei der Eröffnung des Musée du quai Branly, dem Museum der außereuropäischen Kunst und Kultur in Paris, gesagt hat, dass ein Museum wie der Louvre langfristig keine Zukunft haben kann, wenn wir Kunst und Kultur von 70 Prozent der Weltbevölkerung ignorieren. Besser kann man es nicht sagen. Das British Museum hat vor etlichen Jahren schon völkerkundliche Sammlungen integriert. Das Metropolitan Museum of Art in New York besitzt selbstverständlich auch eine Galerie zu afrikanischer Kunst, zur Kunst der Südsee, und Asien ist ebenfalls vertreten. Hier in der Mitte Berlins lässt sich diese Vision mit Museumsinsel und Humboldtforum jedoch noch einmal in einer ganz anderen Dimension realisieren, und das ist die große Chance!

Dabei wollen wir die Sammlungen nicht nur auf eine ganz neuartige Weise präsentieren, sondern wir haben in den letzten Jahren eine interessante Beteiligungsstruktur aufgebaut: Wir machen das alles nicht alleine, wir wollen die Herkunftsländer einbeziehen, wir arbeiten eng mit dortigen Kuratoren zusammen, mit den Nachkommen derer, die diese Dinge hergestellt haben. Man hört gelegentlich die Frage: „Geht denn so etwas in Berlin überhaupt, dem Ort der Kongo-Konferenz 1884/85?“ Wir stehen zu unserer Geschichte, auch zu diesem schmerzhaften Teil unserer Geschichte. Wir wissen sehr wohl, was das für Afrika bedeutet hat und welche Konsequenzen es bis heute nach sich zieht. Aber es war für uns alle hilfreich, als gerade unsere afrikanischen Kollegen, mit denen wir kooperieren, gesagt haben: Wenn genau an diesem Ort afrikanische Kunst und Kultur gleichwertig mit der europäischen präsentiert wird, dann hat sich in der Tat etwas in unserem Verhältnis grundlegend verändert. Und ich bin fest davon überzeugt, dass das der entscheidende Punkt ist. Man hat uns auch mit auf den Weg gegeben, Afrika nicht nur durch die Brille des Kolonialismus zu betrachten, weil es auch eine Geschichte

Afrikas vor dem Kolonialismus und eine danach gab. Mit diesem Ansatz kann das Humboldtforum eine enorme integrative Kraft entwickeln. Noch einmal: Die Welt ist längst in Berlin, und es gilt, all denen hier einen Ort zu geben, den auch sie als einen kulturellen Mittelpunkt empfinden.

Die Museumsinsel mit ihren herausragenden Sammlungen zur Kunst und Kultur Europas und dessen Wurzeln im Nahen Osten war die große Vision des 19. Jahrhunderts. Im Humboldtforum werden Kunst und Kultur Afrikas, Asiens, Australiens, Ozeaniens und Amerikas mit nicht minder großartigen Sammlungen vertreten sein. Diese Konstellation ist einzigartig, und dieses Zusammenspiel kann es in dieser Dimension nur in Berlin geben, wie Neil MacGregor mit Recht hervorhob. Gerade eingedenk unserer schwierigen Geschichte im 20. Jahrhundert hat diese Rückbesinnung durchaus etwas sehr Positives. Es ist die Rückbesinnung auf die große Tradition Preußens als Bildungs- und Kulturstaat. Es gilt, gleichsam das Beste von Preußen aufzugreifen und für die Zukunft weiterzuentwickeln. Das ist schon etwas, wofür es sich zu arbeiten lohnt.

Und wenn ich mir vorstelle, wenn man nach der Eröffnung des Humboldtforums 2019 vom Brandenburger Tor hier zur Spree herunterschreitet, dann werden Sie auf halbem Wege zunächst zur Linken an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz vorbeikommen, diesem gigantischen wilhelminischen Bildungstempel, dieser Kathedrale des Wissens, ein Stück weiter dann, nicht zum Preußischen Kulturbesitz gehörig, an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie auf der anderen Straßenseite an der Staatsoper, einem der bedeutendsten Opernhäuser Europas, und schließlich erreichen Sie – nur noch ein kleines Stück weiter – die Museumsinsel. Zur Linken sehen Sie die Museumsinsel mit dem neuen Eingangsgebäude und der Freitreppe des Alten Museums, zur Rechten das Humboldtforum im Berliner Schloss. Deutschland präsentiert sich damit als weltoffenes Land, dem seine Kultur etwas wert ist. Die Welt wird dann wieder einmal auf Berlin schauen und sich sagen, Mein Gott, was für eine Stadt!

Vielen Dank.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
Hermann Parzinger ist Präsident der
Stiftung Preußischer Kulturbesitz und
Mitglied des Ordens Pour le Mérite.





Ralph Appelbaum Associates / malyteufel, 2013

Warten auf den großen Geist

Anmerkungen zur Vorstellung von Martin Hellers Inhaltskonzept für das Humboldtforum

von Rolf Ludwig Schön

Am Mittwoch 12. Juni 2013 fanden zu beiden Seiten des Berliner Lustgartens zwei wichtige Termine für Deutschlands herausragendstes Kulturprojekt statt. Voll im Blickpunkt der Öffentlichkeit: die Grundsteinlegung am Vormittag. Anwesend der Bundespräsident, zwei Bundesminister, der Regierende Bürgermeister, viel Prominenz und mehrere Hundert geladene Gäste. Festlich mit javanesischem Gong und feierlichen Hammerschlägen wurde die kupferne Kapsel in den Grundstein gelegt. Dieser offizielle Baubeginn, groß und deutlich in der Tagespresse angekündigt, bekam in den folgenden Tagen ein beachtliches Medienecho.

Obwohl während des Festakts deutlich vom kommenden Weltkulturort gesprochen wurde, geriet die Veranstaltung in auffallend vielen Headlines und in der öffentlichen Wahrnehmung zum Start für die Wiedererrichtung des Berliner Stadtschlusses. Ganz verkehrt war das sicherlich nicht, aber es zeigt das Dilemma, in dem sich das Projekt von Anfang an befindet.

Am Nachmittag dann, eher unauffällig und leicht vornehm, der Pressetermin der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zur Vorstellung der inhaltlichen Konzeptarbeit in der Rotunde des Alten Museums. Dieser von Karl Friedrich Schinkel in den Jahren nach 1822 entworfene klassizistische Kuppelraum mit unübersehbaren Pantheon-Anklängen passte hervorragend zum gewählten Anlass. Denn das kommende Humboldtforum hat hier einige seiner historischen Wurzeln.

Nun besitzt eine Grundsteinlegung bei allem Festlichen vorwiegend symbolische Bedeutung. Neben vielen guten Wünschen erfährt man dabei nicht viel. Da war die vornehme Zurückhaltung bei der späteren Präsentation des Inhaltskonzepts, das ja das Wesentliche, die geistige Substanz der Einrichtung erläutert, doch verwunderlich. Hier zeigt sich nämlich, warum die Republik bereit ist, so viel gutes Steuergeld auszugeben, (www.preussischer-kulturbesitz.de).

Die „Doppelgesichtigkeit“ des Projekts (Andreas Kilb in der FAZ) macht es anscheinend schwer, seine Bestimmung und zukünftige Nutzung unmissverständlich herauszustellen. Aber genau dafür, für ein vitales und auf die Gegenwart focussiertes Weltkultur-Forum, werden die circa 600 Millionen Euro aufgebracht. Das inhaltliche Programm bestimmt den Namen der Einrichtung und ist die Legitimation für die vom Bundestag bewilligten Mittel. Das Gebäude mit seinen barocken Fassaden, so prächtig es auch sein mag und so wichtig es als Abschluss der Allee Unter den Linden auch ist, bildet lediglich die Hülle. Gebaut wird kein Schloss, kein Museum, sondern ein neuartiges Kulturforum.

Dieser Spagat wird wohl bleiben und, weiß man, wer in dieses Projekt alles einbezogen ist, versteht man die Schwierigkeit, eine stringente Öffentlichkeitsarbeit für ein klar konturiertes Vorhaben auf den Weg zu bringen.

2010 wurde der Schweizer Martin Heller mit der Ausarbeitung des Inhaltskon-

zepts vom Staatsministerium für Kultur und Medien beauftragt, ihm zur Seite ein ehrenamtlicher achtköpfiger Beraterkreis. Neben dem Ethnologischen Museum und dem Museum für Asiatische Kunst beteiligen sich Humboldt-Universität und Zentral- und Landesbibliothek Berlin an den Ausstellungen und dem geplanten Programm.

Das alles gilt es, nun unter einen Hut zu bringen. Wer bei diesen Voraussetzungen jetzt ein klares, gut verständliches Inhaltskonzept mit Biss, mit Ecken und Kanten erwartet hatte, der wurde wie befürchtet enttäuscht.

Heller nähert sich seinem Ziel behutsam und umsichtig. Der deutliche Dank an die vielen Personen und Institutionen für die hervorragende Zusammenarbeit hat etwas von Rücksichtnahme und Diplomatie. Da will einer, da wollen alle die gute Stimmung im Vorfeld nicht verderben. Einmal tauchen im Textentwurf bei der Beschreibung des Auditoriums zwar die Worte Unangepasstheit und Streitlust auf, aber das hört sich hier wie eine Pflichtübung an.

Man wird sehen, wie viel Aktionsfreiheit der von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in zwei Jahren anzuheuernde Intendant des Forums haben und wie er oder sie von den beteiligten Institutionen und Beiräten auf Konsenskurs gehalten werden wird. Die betriebliche Gesamtverantwortung liegt jetzt bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die an einer zu selbstständigen Intendant, an Unangepasstheit und Streitlust sicherlich kein Interesse haben wird.

Die Angst der Museumsleute, dass ihre Sammlungen neben einer gut besuchten, lebendigen und in den Medien stark präsenten Agora zurückfallen könnten, hat sich durchgesetzt. Die Ankündigung, dass die mit Spannung erwartete Agora in der angedachten Form abgeschafft wird, war der Kernsatz zu Beginn der Vorstellung. Jetzt ist das ganze Haus Agora. Das scheint verständlich, aber ob es sich auszahlt, bleibt abzuwarten. Die FAZ dazu: „Es gibt nicht mehr einen Rummelplatz im Parterre und darüber drei Stockwerke Museen und Bibliotheken. Jetzt rummelt das ganze Schloss.“

Das 42-seitige Konzept bemüht sich – häufig mit blumigen Formulierungen und einer auffallend mageren Bebilderung –, das wichtige Vorhaben verständlich zu machen.

Wenn man die vielen Skeptiker und Gegner des Schlossbaus und Humboldtforums mitnehmen wollte, hätte man das 600 Millionen-Bauwerk besser in Szene setzen und besser verkaufen müssen. Wie wollen denn Berliner und Deutsche dieses spannende Projekt verstehen und unterstützen, wenn es so unentschieden, so tastend daherkommt? Mitreißend ist dieses Inhaltskonzept noch nicht. Auch wenn Heller an dem Programm weiterarbeiten wird (sein Vertrag wurde soeben verlängert), haben die Beteiligten die Möglichkeiten und Chancen des ersten Eindrucks nicht genutzt.

Eine Art Impressum, wer da alles mitkonzipiert hat, wie und wo man Martin



Heller erreichen kann, fehlt. So war es denn auch nicht verwunderlich, dass die Präsentation im streitbaren Berlin, ohne die Möglichkeit, vor der übersichtlichen Zuhörerschaft Fragen zu stellen, mit einem Dank für Interesse und Teilnahme formlos und unvermittelt endete.

Leitbild und Museumsbezug

An zwei Aspekten des Konzepts fällt auf, dass noch einiges zu klären sein wird. Wer Zweck und Ziel einer publikumsbezogenen Einrichtung nicht in ein Plakat oder eine kurze griffige Aussage bringen kann, wird sich mit dem Metier eines populären Kulturforums mit attraktiver Öffentlichkeitsarbeit schwer tun.

Eine starke und einprägsame Botschaft ist klar und einfach. Diffuse Aussagen und Vorläufiges hingegen schwächen das Profil.

Das auf einer Seite abgedruckte „mit Absicht knapp gehaltene vorläufige Leitbild“ wird vorsichtig als Orientierung für die weitere Entwicklung der Inhalte

angekündigt. Man hält sich (nach der Grundsteinlegung!) viele Optionen offen und kann, sollte die Kritik zu heftig werden, flexibel reagieren. Das erinnert an kluge Politik: sich bloß nicht in einer Sackgasse verfangen. Die insgesamt 30 Zeilen der Leitbild-Seite hätte man leicht auf 15 eindampfen können. Das macht es nicht nur leichter, diesen Orientierungsrahmen nach außen plausibel überzubringen, sondern zieht auch im Innenverhältnis die Zügel an. Der Koordinierungsaufwand könnte sich dabei erheblich verringern, ohne die Substanz des Programmangebots zu beeinträchtigen.

Ein wenig Kopfzerbrechen bereitet auch der Umstand, dass die diskutierten Weltthemen sich aus den völkerkundlichen Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst ableiten lassen sollen (sogar in der mit einem Kreuz bekrönten Stülkerkuppel ziehen ostasiatische Kunstgegenstände ein). Das katapultiert die bisher im abseitigen Dahlem stationierten Stücke plötzlich in eine hell erleuchtete Mittellage, die ihnen, trotz hoher Qualität, zuviel abverlangen könnte.

Wir wollen die zukünftige Ordnung der Berliner Kunstschatze hier nicht zum x-ten Mal wieder neu aufwärmen, aber der Dialog der Weltkulturen sollte und wird sich auf die gesamten Kunstschatze der Museumsinsel beziehen. Wenn wir der kulturellen Entwicklung der Menschheit einen Sinn und einen Wert beimessen, dann brauchen wir auch das, was nach Reformation und Renaissance in Europa entstanden ist.

Sicherlich geht es „uns aufgeklärten Humanisten“ warm runter, wenn wir das Eurozentrische hinter uns lassen. Das hat Größe. Aber ein ganz klein wenig hat dieses Forum wohl auch mit Europa, Deutschland und Berlin zu tun. Es ist richtig, alle gleichberechtigt zu behandeln, die Dinge in den Köpfen neu zu ordnen, aber jeder möge für sich prüfen, ob ein voller Sprung ins Globale nicht von den eigenen, noch nicht verstandenen Wurzeln ablenkt.

Es bleibt also reichlich Diskussionsstoff.

Das Umfeld als dritte Säule

Wer die schwierige Geburt dieser bedeutenden Kultureinrichtung verfolgt hat, musste sich anfangs auf die erbitterten Kämpfe pro und kontra Berliner Stadtschloss konzentrieren und sich danach mit den hochfliegenden Aussichten eines Weltkulturforums vertraut machen. Das ließ wenig Platz für anderes.

Neben dem Bauwerk und seiner Bestimmung als Humboldtforum gibt es jedoch eine dritte Säule, die erst allmählich klare Konturen annimmt: das städtische Umfeld.

Machen wir uns nichts vor – das institutionalisierte Großforum wird bei allen erfreulichen Aussichten auf einen vitalen Begegnungsort im Herzen von Berlin Gesetzmäßigkeiten unterliegen, die es trotz der schon erwähnten Unangepasstheit und Streitlust zwingen, Political Correctness nicht außer Acht zu lassen. Die Führung der Stiftung Preussischer Kulturbesitz wird rechtzeitig wissen wollen, was in ihrem Forum so alles geplant ist. Dem Staatsminister für Kultur





SMB / Museum für Asiatische Kunst

und Medien im Bundeskanzleramt ist das ebenfalls nicht gleichgültig. Denn bei aller geistigen Verwandtschaft zu den intellektuellen, bürgerlichen Salons der Humboldt-Zeit ist ein staatlich bezuschusster Großsalon keine zivilgesellschaftliche Einrichtung.

Da der Erfolg des Forums vom Besucher aufkommen und seiner Außenwirkung abhängt, kommt mittlerweile die städtebauliche Einbindung immer mehr ins

Spiel. Wollen die Konzept-Macher den Erfolg ihres Projekts verstärken, könnte ihnen eine belebte und beliebte Nachbarschaft, die mit dem Humboldt'schen Geist etwas anzufangen weiß, enorm unter die Arme greifen. Gemeint ist insbesondere das Quartier südlich des Schlossplatzes entlang der Breiten Straße bis zum Petriplatz und der Brüderstraße. Aber auch nordöstlich der Spree bis zur Spandauer Straße wäre noch Raum, um mit Kreativität ein vitales Kulturviertel

zu schaffen. Gemeinsam mit einer reizvollen Beleuchtung der barocken Fassaden, mit gut gestalteten Außenräumen, in denen zum Beispiel Musik- oder Theateraufführungen stattfinden, könnte der angrenzende öffentliche Raum eine wichtige Mittlerfunktion zwischen Forum und Stadt einnehmen. Ein verkehrsreicher und abends toter Schlossplatz südöstlich des Forums wäre ein Armutszeugnis – nicht nur für Berlin, sondern auch für das Forum und dessen Programm. Wer gern und häufig über Urbanität, Dialog und Vernetzung spricht, sollte das auch zu Ende denken. Insbesondere für den Schlossplatz als belebten, gut gestalteten öffentlichen Raum würde sich das lohnen.

Das Humboldtforum braucht ein bürgerliches Gegenüber, einen Resonanzboden und kritische Begleiter, die die großen Themen aufgreifen und weitertragen – die helfen, dass dem Projekt beim langen Marsch durch die Ebene die Ideen und der große Schwung nicht abhanden kommen. Darüber werden die Programm-Macher sich mit den Berliner Stadtplanern austauschen müssen. Hermann Parzinger und Martin Heller können sich nicht mit einer auf das

Gebäude beschränkten Insellösung zufriedengeben (und wir alle nicht mit einem zu braven Forumsbetrieb). Wer die Grenzen des Museums überwinden bzw. sprengen will, sollte auch die Grenzen des Gebäudes durchlässig machen, (von sprengen wollen wir hier lieber nicht reden).

Schlussendlich bleibt dem Konzept zu wünschen, dass es im Zuge der weiteren Ausarbeitung noch konkreter und griffiger wird, dass alle Beteiligten sich auf ein stringentes Erscheinungsbild einigen und dass sich das Land Berlin und seine Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Hinblick auf die „dritte Säule“ intensiver mit Inhalt und Absicht dieses Forums auseinandersetzen – weil es ein Projekt ist, das es verdient, überzeugend und anregend in Stadt und Gesellschaft eingebunden zu werden.

Rolf Ludwig Schön
Langjähriger Leiter des
Bauzentrum München
(Integrierte Stadtentwicklung)



SMB / Humboldt-Lab

In der Ruhe liegt die Kraft

Herausforderung Humboldtforum

von Wilhelm von Boddien



Mit einem neuen Eingangsmodul für die Ausstellungen der künftigen Nutzer des Humboldtforums setzt die Stabsstelle Humboldtforum bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz einen optisch wunderbaren neuen Akzent in der Humboldt-Box:

Afrikanische Bronzearbeiten und Boote aus Ozeanien gleiten über die drei zusammenhängenden Leinwände. Es erscheint das Gesicht des Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der in ruhigem, nachdenklichem Ton zu sprechen beginnt. Die Inszenierung – eine Abfolge von Abbildungen imposanter Erzeugnisse anderer Kulturen sowie Interviewsequenzen – strahlt eine große Ruhe von fast hypnotischer Wirkung aus. So wird eine erste Vorstellung dessen vermittelt, was den Besucher des Humboldtforums im Berliner Schloss im Jahre 2019 erwartet. Und damit wird unsere Fantasie geweckt, ein faszinierendes Ergebnis zu erwarten.

2019 scheint derweil noch in weiter Ferne zu liegen, und doch rückt der Zeitpunkt der Eröffnung des Humboldtforums unaufhaltsam näher. In den kommenden zwei Jahren wachsen die Schlossmauern Meter um Meter empor und stellen die Humboldt-Box schon bald in ihren Schatten. Parallel dazu läuft die Planung für das, was hinter den Fassaden passieren soll, längst auf Hochtouren. Im vergangenen Jahr wurde von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz die Stabsstelle Humboldtforum eingerichtet, die für die Konzeptionierung, Planung und Realisierung der zukünftigen Inhalte zuständig ist. Ein Masterplan für die Gestaltung der Museen auf ihren zukünftigen Ausstellungsflächen existiert ebenfalls seit November 2012. Vom Humboldtforum heißt es, dass es

sich der Kunst, Kultur, Wissenschaft und Bildung widmen werde und dem Dialog zwischen den Kulturen verpflichtet sei.

Aber was bedeutet das konkret vor dem immer rascher werdenden Wandel der Gesellschaften in dieser Welt? Dieser hat einen immensen Einfluss auf die Gestaltung der Ausstellungslandschaft im Humboldtforum. Wer weiß schon, wie die Welt im Jahr 2019 tickt? Wer wusste vor vier Jahren schon etwas von Facebook und Smartphone – und wie haben diese neuen Kommunikationsgewohnheiten in kürzester Zeit unsere Gesellschaft verändert! Hier seien nur Wiki-leaks und Wikipedia erwähnt. Das ist das Schwierige an der Entwicklung eines neuen Museumskonzepts, wenn auch diese rasanten technischen Entwicklungen vorausgeahnt und damit eingeplant werden müssen. Die Entwicklung der virtuellen Welt der Massenkommunikation ist noch nicht am Ende. Warum sollte sich nicht im Jahr 2019 ein Nutzer über eine App in das Museum einloggen können? Vielleicht sogar dreidimensional?

Dennoch muss zunächst die Bandbreite der Inhalte des Konzepts festgelegt werden, sodass diese auch jeder Kritik im Jahr 2019 standhalten können. Das Humboldtforum soll schließlich einen Beitrag dazu leisten, mitten in Berlin die Kulturen der Welt so zu vermitteln, dass wir die Herausforderungen der Globalisierung annehmen können. Nur wer andere versteht, hat Verständnis – und nur wer Verständnis für den überseeischen Partner und seine kulturelle Sozialisierung hat, zeigt auch die Verständigungsbereitschaft, die für die Lösung der brennenden Probleme der gegenwärtigen weltweiten Auseinandersetzungen wirklich notwendig ist.

Eine Schwierigkeit liegt auch in der Hektik der heutigen Zeit, sofort fertige Ergebnisse sehen zu wollen. Angesichts der Meinungsvielfalt der Medien kann dies aber dazu führen, dass frühe, eigentlich als Denkanstoß gedachte Ergebnisse sogleich als untauglich in den Papierkorb geworfen werden. So entsteht eine zerstörerische Gewalt, die jeden guten Denkansatz in ein Schema presst, nämlich, ob er auch gefällig und damit mehrheitsfähig ist. Und damit wird jede Kreativität zerstört – und man findet sich auf niedrigem, allgemein gefälligem, weil niemandem wehtuendem Niveau wieder. Der demokratische, staatlich herbeigeführte, öffentliche Kompromiss, so erstrebenswert er politisch auch ist, führt im Bereich der Künste häufig zu banalen Ergebnissen.

In der Industrie gibt es das Werksgeheimnis und die totale Nachrichtensperre bei der Entwicklung von bahnbrechenden Neuprodukten. Man kommt damit an die Öffentlichkeit, wenn diese

härteste interne Prüfungen bestanden haben – und einvernehmlich als marktfähig angesehen werden. Und auch dann ist man vor Überraschungen nicht sicher. Das wissen wir und akzeptieren es.

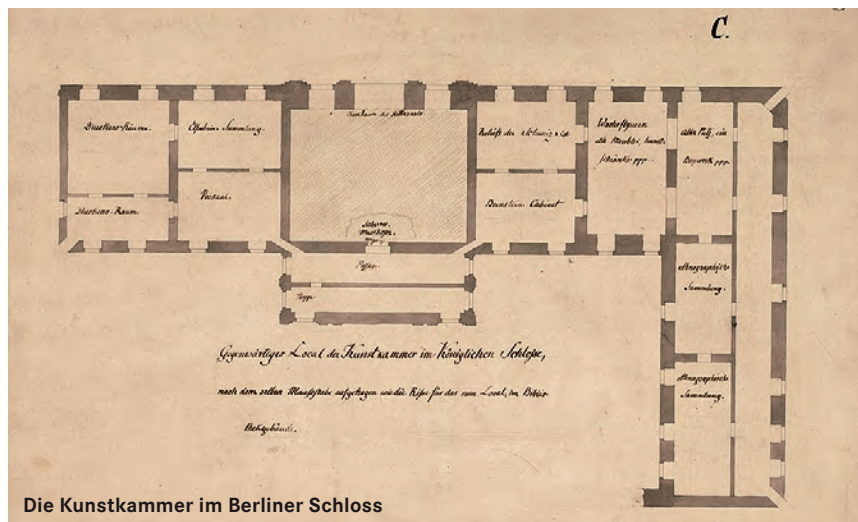
Das Humboldtforum gab es bislang nicht, auch nicht konzeptionell. Es wird kein Ethnologisches oder Kunstmuseum der bisherigen Art. Es nutzt die Künste, um mit überkommenen Weltbildern aufzuräumen, dem Eurozentrismus unserer bisherigen Sicht auf die Künste außerhalb Europas. Natürliche Bremsen bei seiner Entwicklung sind nicht ausreichende Budgets – und auch die zusätzliche Beschaffung von Budgets für den späteren Betrieb, der nicht billig wird, will man etwas wirklich Einzigartiges schaffen. Also müssen die Programme so entwickelt werden, dass sich später leicht Drittmittel für ihre Ausgestaltung akquirieren lassen. Das ist ein wenig die Quadratur des Kreises. Lassen wir uns also nicht unter Druck setzen, in der Ruhe liegt die Kraft.



Dennoch soll der folgende Spaziergang ein wenig von der Bandbreite vermitteln, in der das Humboldtforum möglicherweise stattfinden kann, ohne Anspruch auf Endgültigkeit der Ideen. Wagen wir also schon heute eine Zeitreise in das Jahr 2019.

Aus der Vergangenheit in die Zukunft

Vor den Augen des Betrachters materialisiert sich das Zentrum Berlins im Jahre 2019. Wir stehen auf der Museumsinsel, gleich vor dem Westflügel des Berliner Schlosses. Über dem mächtigen Portal zeichnet sich die Schlosskuppel vor dem blauen Himmel ab und das darauf sitzende goldene Kreuz blitzt in der Sonne. In der lichtdurchfluteten, riesigen Eingangshalle stehen Besucher vor den Informations- und Ticketschaltern, während zusätzlich Medienwände über die aktuellen Ausstellungen und Veranstaltungen informieren: Am Abend wird heute im Bühnensaal eine Kabuki-Theatertruppe aus Japan auftreten, die Restaurants der Kontinente bieten exotische Spezialitäten aus aller Herren Länder an, im Tagungssaal und seinen Nebenräumen findet eine internationale Konferenz zur Lösung der weltweiten Energiekrise statt – und das Programmkinos zeigt einen Dokumentarfilm, der den Bürgerkrieg im Sudan thematisiert. Über drei Geschosse ziehen sich in dieser Eingangshalle Galerien, die mit Objekten, Medien- und Bildinstallationen an die einstige Kunstammer des Berliner Schlosses erinnern – die Keimzelle nicht nur der Staatlichen Museen zu Berlin,



Die Kunstammer im Berliner Schloss

sondern auch der Humboldt-Universität zu Berlin und der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. Schauen wir doch mal, was sich über die historische Kunst-

kammer erfahren lässt, wenn man durch die Galerien wandelt.

Das erste Museum in Berlin, die Kunstammer im Berliner Schloss zur Zeit der brandenburgischen Kurfürsten, erscheint uns heute ein Stück weit als Kuriositätenkabinett. Und doch war sie für die damalige Zeit ein wichtiger Ort der Erkenntnis und des Lernens. Mit ihr verfolgte man den Anspruch, die Welt im Kleinen darzustellen. Der Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler Gottfried Wilhelm Leibniz entwickelte dann vor mehr als 300 Jahren die Vision, die Kunstammer um andere Einrichtungen – wie Observatorien, botanische Gärten, anatomische Theater, Menagerien sowie technische Museen und Veranstaltungsorte – zu erweitern. Das Ergebnis stellte er sich als „Theater der Natur und Kunst“ vor. Doch für die Umsetzung seiner Vorstellungen fehlte es an finanziellen Mitteln. Aber er setzte einen wichtigen Beginn für das wissenschaftliche Leben in Berlin mit der Gründung der Akademie der Wissenschaften.

Mit der Gründung der Humboldt-Universität im Jahre 1810 wurden die naturwissenschaftlichen Exponate aus der Sammlung der Kunstammer herausgelöst und der neuen Hochschule zu Forschungszwecken übergeben. Antiken, Gemälde und Skulpturen wanderten 1830 in das von Karl Friedrich Schinkel gebaute Alte Museum. Auf gleiche Art und Weise wurden andere Objekte der einstigen Kunstammer zum Grund-

stock der Sammlungen des Kunstgewerbemuseums, des Königlichen Museums für Völkerkunde und des Museums für Naturkunde. Somit war die Kunstammer die Keimzelle für verschiedene renommierte Institutionen der Kultur und Bildung. In seiner Funktion als Archiv, Denkraum, Labor und Bühne greift das Humboldtforum den Leibnizschen Traum wieder auf.

Wir setzen unseren Erkundungsrundgang im Bereich südlich der Eingangshalle fort, wo die Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum eine Ausstellung zur Geschichte des Ortes präsentiert. Hier kann man sich mit den brandenburgischen Kurfürsten, mit preußischen Königen und deutschen Kaisern bekannt machen. Außerdem lassen sich die Ereignisse der jüngeren Vergangenheit nachvollziehen: die Nutzung des Schlosses als Museum in der Weimarer Republik, die Bombardierung im Zweiten Weltkrieg, die ideologisch motivierte Sprengung des Schlosses durch die DDR-Führung sowie der Bau des Palasts der Republik. Unter den eigenen Füßen ist die Geschichte der Zerstörung des Schlosses noch direkt zu erleben. Durchschreitet man im Untergeschoss den langen Gang unter dem Eosanderportal mit den tiefen, von der Sprengung stammenden Kratern im ziegelgepflasterten Boden, gelangt man in die letzten fragmentierten Räumlichkeiten, die vom alten Schloss erhalten geblieben sind. Die Bausubstanz dieser Kellerräume verweist auf die Barockzeit, aus der sie stammen.

Dimensionen des Wissens

Im ersten Obergeschoss bekommen wir einen Einblick in die Vielfalt des Wissens und ihren Erwerb in Form von Bildung. Hier sind gleich mehrere Institutionen anzutreffen. Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin hat die „Welt der Sprachen“ geschaffen, wo der Besucher sich mit unterschiedlichen Aspekten der Sprache befassen kann, bis hin zur babylonischen Sprachverwirrung, die heute noch z. B. in der unterschiedlichen Interpretation von Begriffen in den Sprachen erkennbar ist. Dazu zählt auch die Kommunikation mittels Schrift und anderen Zeichen. Interaktive Spiele, Filmclips, Animationen und Audiomedien nehmen dem Lernerlebnis die Strenge.

Die nebenan gelegenen Ausstellungs- und Veranstaltungsräume der Humboldt-Universität zu Berlin, in denen zentrale Themen und aktuelle Projekte aus der universitären Forschung und Lehre dem Publikum vorgestellt werden, heißen „Humboldt-Labor“. In diesem präsentiert die Universität zusätzlich Objekte aus den Lehr- und Forschungssammlungen in experimenteller Form.

Das Ethnologische Museum mit seinem Phonogrammarchiv und das Lautarchiv der Humboldt-Universität bilden zusammen ein kulturwissenschaftliches Medi-



enzentrum, in welchem der Besucher Zugang zu Klängen, Musik und Stimmen aus den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts aus allen Regionen der Welt hat. Von herausragender Bedeutung ist dabei das hier integrierte, von der UNESCO als Welterbe ausge-

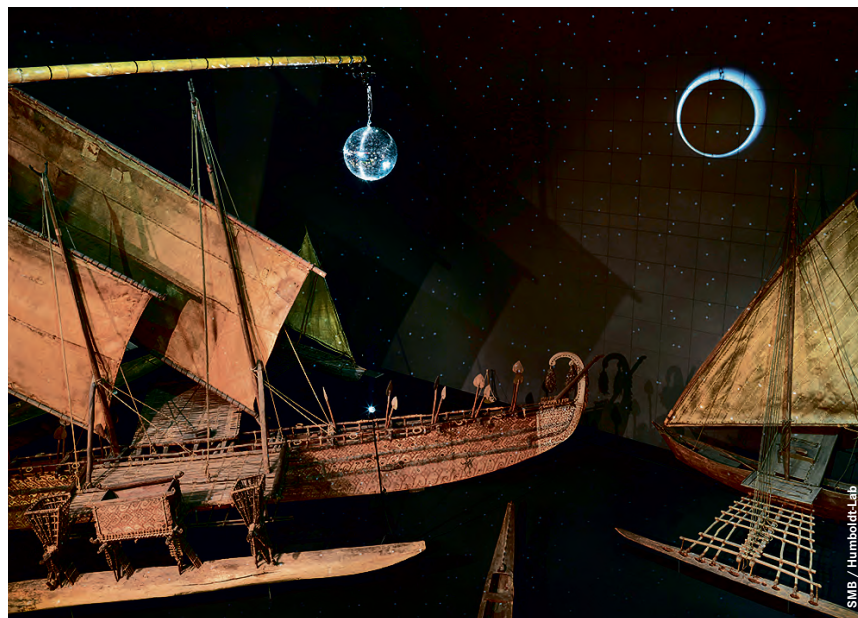


zeichnete Berliner Phonogrammarchiv mit seiner Sammlung von rund 16.000 originalen Wachswalzenaufnahmen. Hier erlebt der Besucher den ursprünglichen, örtlich entstandenen und tradierten Klang der Völker, noch nicht verfälscht durch den weltweiten Einfluss der Massenmedien, der Werbung und deren weltweiter Vereinheitlichung des Auftritts der heutigen Kulturen, von folkloristischen Eigenheiten einmal abgesehen. Vor dem Hintergrund dieser Einzigartigkeit der Sammlungen entstand in Berlin die Vergleichende Musikwissenschaft als akademische Disziplin. Diese ist heute als Musikethnologie an vielen Hochschulen fest etabliert.

Die benachbarte Bibliothek der außereuropäischen Kunst und Kulturen vereint die Literaturbestände des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst. Erstere gelten mit über 107.000 Bänden als größte und bedeutendste völkerkundliche Bibliothek im deutschsprachigen Raum. Aber auch die beiden darüber liegenden Ausstellungsetagen der Museen warten nun darauf, von uns besucht zu werden.

Kunst und Kultur aus aller Welt

Begeben wir uns also in das zweite Obergeschoss. Dieses und das folgende sind ganz den Außereuropäischen Künsten und Kulturen mit den Sammlungen von Weltrang des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst gewidmet. Dort erleben Sie die Kontinente Afrika, die der beiden Amerikas, Asiens und Ozeaniens. In der Südseeabteilung des Ethnologischen Museums, in der der Fokus auf der Malerei liegt, sind mit Mustern und Symbolen bemalte Rindenbaststoffe, Palmblattscheiden und Schilde ausgestellt. Zwei hohe Kuben, die über zwei Stockwerke reichen, bieten eindrucksvollen Großobjekten Platz. Dazu gehören das begehbare Klubhaus der Palau-Inseln, ein Geisterhaus und



eine Initiationskammer. Natürlich dürfen auch die berühmten Südseeboote nicht fehlen, welche an die mitunter wochenlangen, mühsamen und gefahrenreichen Reisen der Polynesier bei der Besiedlung der Inselwelt des Pazifischen Ozeans erinnern. In der Afrikaabteilung geht es thematisch um die Geschichte des Kontinents. Objekte veranschaulichen den Handel auf dem Indischen Ozean, am Beispiel vom Dreieckshandel des Königreichs Benin werden die Verflechtungen Afrikas mit Europa und Amerika beleuchtet, und auch die deutsche Kolonialzeit in Kamerun ist Gegenstand kritischer Reflexion. Weiter geht es in der Amerikaabteilung mit dem Schriftsystem der Maya und dem Mythos von der goldenen Stadt „El Dorado“.

Im dritten Obergeschoss wird das Museum für Asiatische Kunst durch die Asienabteilung des Ethnologischen Museums ergänzt. Hier wird der Orient gezeigt, auch in seiner Begegnung mit dem Okzident. Lackarbeiten aus dem Iran der qadscharischen Zeit erscheinen deutlich von europäischen Traditionen der Handwerkskunst beeinflusst.

Wie für ein ethnologisches Museum typisch, steht in den Ausstellungen grundsätzlich der Mensch im Mittelpunkt. Dieser wird in seinen Beziehungen zu größeren thematischen Komplexen wie Bewegung, Umwelt, Glauben, Macht oder Kunst gezeigt.



Wenden wir uns zum Abschluss unseres Rundgangs einem weiteren Themenschwerpunkt – der Kunst – zu. Und welche Institution im Humboldtforum wäre dazu besser geeignet als das Museum für Asiatische Kunst? In den Räumen des Museums sind Kunstwerke aus allen Teilen Asiens östlich des Iran ausgestellt. Besonders beeindruckend ist die Zentralasiensammlung, die aus einer Vielzahl von Wandgemälden, Skulpturen, archäologischen Objekten sowie Malei- und Textfragmenten auf Papier und Seide besteht. Als Folge von vier preußischen Expeditionen nach Westchina gelangten diese Kunstschätze nach Berlin. Nun verteilen sich die Objekte dieser Expeditionen im großen Saal unter der Schlosskuppel und vermitteln einen Eindruck vom Leben in den Oasenstädten entlang der Seidenstraße. Diese waren Orte der Begegnung von Angehörigen verschiedener Völker und Religionsgemeinschaften, aber auch des Austauschs von Waren und Ideen. In den angrenzenden Räumlichkeiten gibt es Kunst vom Hofe des chinesischen Kaisers Qianlong aus dem 18. Jahrhundert zu sehen. Ein originaler Kaiserthron mit dem dazugehörigen Paravent bildet hier den Mittelpunkt der Ausstellung. Auf Stichen sind in epischen Schlachtenbildern die Feldzüge des Kaisers festgehalten, und ein zeitgenössischer japanischer Teerraum strahlt Reinheit und Ruhe aus.

Nach dieser virtuellen und doch realistisch objektbezogenen, kulturellen Entdeckungsreise rund um die Welt holt uns der Teleporter zurück ins Jahr 2013. Mit dem nun gewonnenen, wesentlich besseren Einblick über die mögliche Gestaltung des Humboldtforums im Jahre 2019 macht es umso mehr Freude, neugierig das Schloss in seiner Entstehung zu beobachten, bis schließlich und endlich die Tore zu den kulturellen Schätzen im Inneren für ein breites Publikum aufgetan werden.

Regulierungswut kontra urbane Schönheit

Soll man die Piazza Navona in Rom sperren?



Die Piazza Navona in Rom



Der mit dem 1. Preis prämierte Entwurf

Der Freiraumwettbewerb rund um das Berliner Schloss – Humboldtforum hat ein erschreckend nüchternes Ergebnis gehabt. Der Siegerentwurf ist nicht viel mehr als eine riesige, gepflasterte Fläche, so wie man sich Kasernenhöfe zum Exerzieren vorstellt. Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig (1688–1740), hätte seine wahre Freude daran gehabt, ließ er doch den barocken Lustgarten planieren, damit seine langen Kerls dort zu seiner Freude marschieren und strammstehen konnten.

dest diejenigen, die für Regulierungen zuständig sind. Zumeist tun sie das so gern, weil man sie dann nicht mehr für irgendetwas verantwortlich machen kann. Dadurch entmündigen wir in unserer Regulierungswut den sog. „Mündigen Bürger“, weil wir ihm, um ihn zu schützen, immer mehr Eigenverantwortung nehmen – und dies mit einem Wust von Reglements kompensieren, an die er sich dafür, bitte sehr, zu halten hat. So müssen Plätze heute Platz für Tausende bieten, aber, bitte schön, vollständig

klar, aber die wollte man ursprünglich in einer Tiefgarage anlegen. Wie dann Behinderte aus der Garage kommen sollen, wenn der Fahrstuhl ausfällt, hat man wohl nicht bedacht. Fahrradwege und Fahrradstellplätze sowie Taxihalte- und Warteplätze verschönern das Bild, das Blech siegt über die Menschlichkeit und Schönheit. Dann kommt dazu noch der alles regulierende Schilderwald, U-Bahn-Zugänge und möglichst aus Waschbeton hergestelltes Platzmobiliar. Pflegeleicht soll der Platz auch noch

Plätze heute nach der Ästhetik von vor hundert Jahren anzulegen, ist nicht mehr möglich, „form follows function“ ist einer der Grundsätze, mit denen man jede Kreativität abtötet. Die Bilder dieses Beitrags zeigen, wie schön man früher den Stadtraum Berlins gestaltete. Dem früheren Gartendenkmalpfleger von Berlin, Klaus Henning von Krosigk, verdanken wir u. a. die schönen, springbrunnengeschmückten historischen Rabatten auf dem Pariser Platz am Brandenburger Tor, den Schinkelplatz und einen



So schön waren Berlins berühmte Plätze früher



Historische Plätze wie die Piazza Navona in Rom werden täglich von Tausenden von Menschen besucht, sie verweilen dort und haben Freude am schönen historischen Umfeld. Ihre drei großen Brunnenanlagen, die dicht um sie herumkauernden Häuser geben ihr Intimität und dennoch Urbanität und eine unvergleichliche Schönheit, auf Neudeutsch würde man sagen: „Aufenthaltsqualität“.

Wir Deutschen sind als gründliches Volk bekannt, alles muss bei uns vorge-schrieben und reguliert werden – und wir haben sogar Freude daran, zumin-

barrierefrei. Niemand darf stolpern, er könnte sich ja verletzen und damit den Staat für die mangelnde Vorsorge in Anspruch nehmen. Die Feuerwehr muss natürlich überall freien Zugang haben, das ist nachzuvollziehen, aber auch Gebäudereiniger, die die Fenster und Fassaden putzen sollen. Vorfahrten und Stellplätze für viele Busse müssen angelegt werden, denn wer läuft schon gern einen kurzen Weg zu seiner Veranstaltung. Die Busse und Taxen müssen aber auch wieder abfahren können, ohne Passanten über den Weg zu fahren. Dass Stellplätze für Behinderte sein müssen, ist

sein, natürlich mit großem Gerät leicht zu reinigen. Und natürlich ein wenig obligatorisches Grün, beim Siegerentwurf kulminiert dies in einer Trauerweide an der Ostfassade Stellas an der Spree. Nomen est omen! Nutzen vor Schönheit, damit der so praktisch gewordene Platz allen gefallen möge. Der Kompromiss, so nötig er für die Funktion der Demokratie ist, verhindert heute die Entfaltung der Schönheit der Städte. Alles wird nivelliert, auf niedrigem Niveau. So etwas mag für ein Einkaufszentrum gelten, das selten zur Erholung und Erbauung auf-gesucht wird wie die Piazza Navona.

Teil des ursprünglichen Gendarmenmarktes hinter dem deutschen Dom. Er wurde vor kurzer Zeit pensioniert. Einen Nachfolger gibt es nicht, der wurde einfach eingespart. Warum auch? Es ist doch alles bestens reguliert – und die Schönheit von Stadtplätzen hat in Berlin keine Lobby, Gott sei Dank.

Glückliche Piazza Navona, sie liegt in Rom. In Berlin wäre sie vielleicht wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit längst geschlossen und planiert worden.

Wilhelm von Boddien



Auch unser Entwurf hält die Vorschriften ein ...



... und er wird dem Ort gerechter.



Nichts wie hin! Eintritt 2 Euro oder sogar frei bei der Humboldt-Box!

Sie sind mitten im Baugeschehen!

2 Euro pro Person, für alle. Die Humboldt-Box senkt vom 1. September bis zum 30. November die Eintrittspreise.

Kein komplizierter Ticketkauf mehr, sondern 2 Euro in einen Münzschaft am Drehkreuz einwerfen – und schon sind Sie drin!

Anderswo werden Gucklöcher in den Bauzaun gemacht. Und schon sammeln sich die Menschen wie an einem Notausgang, um einen kleinen Blick auf eine große Baustelle zu werfen. Beim Berliner Schloss – Humboldtforum sind Sie mitten im Baugeschehen: Von der Dachterrasse der Box haben Sie die ganze Baustelle im Blick (s. Chronik, Seite 16 f.). Dazu finden Sie in der Box eine spannende Ausstellung des Fördervereins über die Geschichte des Schlosses und seine künftige Gestalt nach den Entwürfen des Chefarchitekten Franco Stella,

Vicenza. Die Rekonstruktion der von den Architekten Stuhlemmer Berlin, rekonstruierten Fassaden ist ein weiteres Schwerpunktthema dieser Ausstellung. Und auf zwei Stockwerken stellt sich das Humboldtforum vor, werkstattartig verändert sich diese Ausstellung und wird dem Fortschritt der Konzeption dieses großen Kulturprojekts angepasst. Oben, weit über der Baustelle, finden Sie die Humboldt-Terrassen mit einem traumhaften Blick auf Berlin in alle Himmelsrichtungen, ein Bistro mit vorzüglichen Speisen und Getränken. Kehren Sie dort ein, kostet Sie der Besuch der Humboldt-Box nichts mehr. Ihr Eintrittspreis wird Ihnen in dieser Zeit auf Ihrer Verzehrrechnung voll gutgeschrieben. Damit haben Sie freien Eintritt. Geht es noch besucherfreundlicher?





Oktober 2008



November 2009



Juli 2010



August 2011



September 2011



Oktober 2011



November 2011



Dezember 2011



Januar 2012



Mai 2012



Juni 2012



Juli 2012



September 2012



September 2012



Oktober 2012



November 2012



November 2012



November 2012



Dezember 2012



Januar 2013



Februar 2013



März 2013



April 2013



Mai 2013



Juni 2013



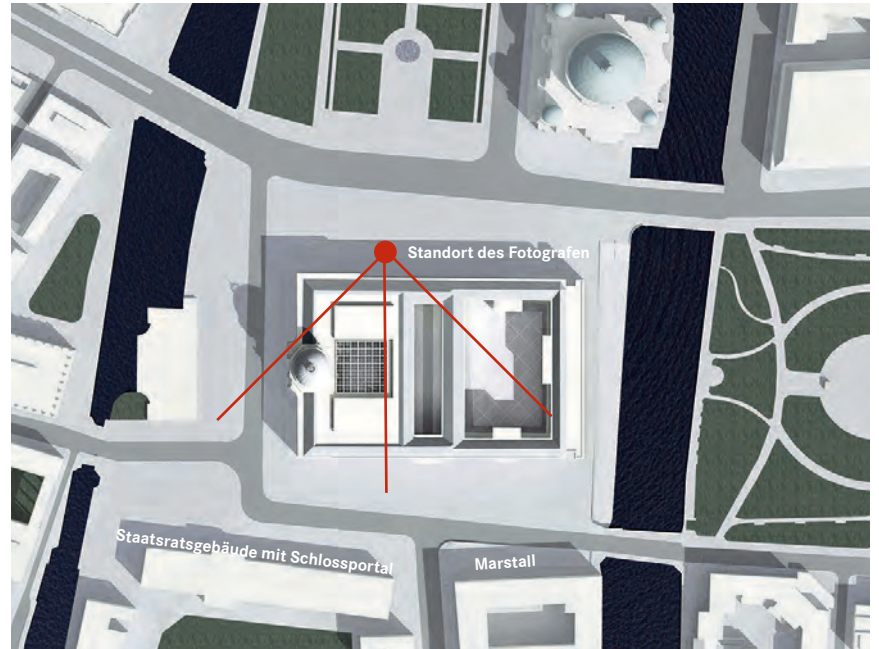
Juni 2013



Juni 2013



Juni 2013



Baustellenchronik

In Berlin geht der Rohbau des Schlosses rasant voran. Schon im Frühling 2015 soll das Richtfest für das Berliner Schloss – Humboldtforum begangen werden. Ab Mitte 2014 beginnt der Bau der historischen Fassaden an der Westseite des Schlosses, also der Eosanderfassade, die von der Kuppel gekrönt war. Das alles besichert uns monatlich immer wieder neue, spannende Bilder.

Eine Auswahl von Bildern werden Sie in dieser neuen Rubrik hier nun regelmäßig sehen – für die vergangene Zeit vor der letzten Neuauflage des Berliner Extrablatts je eins pro Monat oder Quartal, für die Zeit danach bis heute eine größere Auswahl von Fotos, auch mit interessanten Details.

Damit wollen wir Ihnen zeigen, wie es vorangeht – und ein wenig daran erinnern, wie nötig gerade jetzt Ihre Spendenbereitschaft ist.

Sichern Sie sich schon jetzt Ihren persönlichen, individuellen und damit einzigartigen Schlossbaustein!

Schlossbauhütte



Die Originalskulpturen des Schlüterhofs sind fragil und für eine Wiederaufstellung im Freien nicht mehr geeignet. Sie werden kopiert und im Schloss in einem Lapidarium von Originalfragmenten des Schlosses eine würdige Aufstellung erhalten.

Bozetto (Kleinmodell) der Bekrönung von Portal II im Großen Schlosshof. Dieses Portal wird im Forum von Franco Stella teilrekonstruiert und Originalteile (S. Bild unten) wieder eingebaut. Die Rekonstruktion ist noch nicht finanziert, Pate gesucht!



Fortschritt

In der Schlossbauhütte in Spandau wird intensiv an der Rekonstruktion der Schlossfassaden gearbeitet. Es ist bewegend, mit welcher Akribie, mit welcher Kenntnis des Preußischen Barocks und, vor allem, mit wie viel Begeisterung und Herzblut sich die Bildhauer in die Modellierung der Kunstwerke hineinknien! Jedes Detail der Fassaden wird erforscht und von Hand nachgebildet – eine Herkulesarbeit, wenn man die z. T. ameisenhaft kleinen Stücke im Verhältnis zum Gesamtbau sieht und auf der Baustelle den Riesenattem des Schlosses bereits verspürt.



Melden Sie sich als Spender doch in der Humboldt-Box einmal zu einer Besichtigung an. Unser Spendenbus, besetzt mit einem sachkundigen Führer, bringt Sie nach Spandau und zurück. Eine rechtzeitige Anmeldung ist nötig, da der Platz begrenzt ist!



Bozetto (Kleinmodell) der Portalbekrönung von Portal II, Großer Schlosshof / Stella-Forum (o.)

Original des Genius rechts oben im Bozetto. Die Originalfragmente werden wieder eingebaut. (kleines Bild li. o.)



Die neu zu schaffenden Fassadendetails werden zunächst in Ton modelliert, dann mit Silikon abgeformt und schließlich aus der Silikonform, die mit einem Gipskorsett stabilisiert wurde, als neues Positiv dauerhaft in Gips gesichert. Das eigentliche Kunstwerk aus Ton geht dabei verloren. So war es früher in der Barockzeit auch.

Musterfassade am Schlossplatz: Der Adler schwebt ein!



Ehrung



Es ist jetzt zwanzig Jahre her, dass Sie die Ausstellung „Das Schloss?“ hier in Berlin besuchten und sich spontan zum Wiederaufbau des Berliner Schlosses bekannten. Als Mitglied des Boards der Freunde des Berliner Schlosses in den USA trugen Sie mit Ihrem Namen erheblich dazu bei, dass sich auch in Amerika Bürger dafür engagierten.

Wegen der Verdienste um den Wiederaufbau des Berliner Schlosses verleiht der Förderverein Berliner Schloss e. V. heute

S. E. Herrn Dr. Henry Kissinger

in Dankbarkeit

die Schlossmedaille in Gold

Sie wird Ihnen anlässlich der Grundsteinlegung des Berliner Schlosses als Humboldtforum und Ihres 90. Geburtstags als erstem Träger gewidmet.

Berlin, den 12. Juni 2013

Prof. Dr. Richard Schröder Wilhelm von Boddien

Renntag in Hoppegarten

Abiturient schlägt Profis

Das 145. Jubiläum der Rennbahn lockte 10.100 Besucher und Promis vor die Tore der Hauptstadt. Viele Familien aus Berlin und Brandenburg nutzten das fantastische Ferienwetter für einen Picknickbesuch und genossen bei strahlendem Sonnenschein und 30 Grad im Schatten die historisch angelegten Rennen des Tages. Als Popstar des Renntages wurde der 18-jährige Amateurrenner Dennis Schiergen gefeiert. Der frischgebackene Abiturient und älteste Sohn von Jockeylegende und Erfolgstrainer Peter Schiergen ließ alle Profis hinter sich und schreibt als Sieger des 123. Großen Preises von Berlin Rennsportgeschichte. Zuvor wurde der Preis des Berliner Schlosses nun schon zum dritten Mal ausgerufen. Gerhard Schöningh, der Besitzer der Rennbahn, hatte ihn wieder großzügig gestiftet. Ein beachtliches Feld siegreicher Pferde ging an den Start – und auch hier siegte Dennis Schiergen, der das Talent wohl von seinem Vater geerbt hat, der auch schon erfolgreicher Jockey war und nun ebenso erfolgreicher Trainer ist. Unvergesslich die strahlenden Augen des jugendlichen Reiters, der sicherlich eine große Karriere vor sich hat.

Hoppegarten, in der Eleganz und Tradition der berühmtesten Flachrennen, ist immer wieder ein faszinierendes Erlebnis. Die riesige Anlage, inzwischen wunderbar restauriert und in einem großartigen Zustand, trägt dazu bei. Wo kann man noch einen großen Landschaftspark ohne Hochhäuser und Windmühlen genießen?

Wer noch nicht da war, sollte unbedingt hingehen: Die Heiterkeit, die spannenden Rennen und die Aufregung am Totalisator, ob man mit seinen Wetten Glück hatte, erlebt man sonst nirgendwo. Herzlichen Dank, Gerhard Schöningh!

Mehr Informationen: www.hoppegarten.com



Im Interview: Gerhard Schöningh und Wilhelm von Boddien



Preis des Berliner Schlosses:
Ehrung von Dennis Schiergen





96. Lions Clubs International Convention

Anfang Juli fand in Hamburg die Lions World Convention, ein Treffen von über 23.000 Mitgliedern von Lions Clubs aus aller Welt statt. Alle Kontinente waren vertreten. Die Convention fand zum ersten Mal überhaupt in Deutschland statt. Die Löwen feierten bei strahlendem Wetter eine heitere, aber auch arbeitsintensive Zusammenkunft.

Mit einem die ganze Binnenalster umfassenden Festumzug stellten sich die Vertreter der Länder dar, in Landestrachten oder auch mit hinreißend schönen Kleidern mit dem Löwenzeichen. Die Bilder können nur einen kleinen Abglanz davon wiedergeben.

Auf Einladung des Governors des Distrikts Berlin-Brandenburg, Martin Kowert, Berlin, konnte der Förderverein den Wiederaufbau des Berliner Schlosses – Humboldtforum mit einem Stand auf dem Lions Markt an der Binnenalster präsentieren, unterstützt von den Mitgliedern des Hamburger Freundeskreises. Was für eine Chance für uns! Das Interesse war riesengroß, unzählige Gespräche wurden geführt – und auch einige, Lions gewidmete Löwenköpfe wurden gespendet. Einige Hundert Löwenköpfe im Schlüterhof wurden speziell den Lions Clubs reserviert, die sich dafür das Motto gegeben haben:

„Lions spendet Löwenköpfe für das Berliner Schloss!“

Wir können Lions gar nicht genug danken dafür! Nachahmer gesucht!





Unsere Freundeskreise sammeln engagiert für besondere

Freundeskreis Baden-Württemberg



Der Freundeskreis Baden-Württemberg im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg
Tel. 040 / 89 80 75-0

Spendenkonto des Fördervereins
Berliner Schloss e. V. bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 21

Der Freundeskreis Baden-Württemberg sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto allein für die Rekonstruktion der Skulpturen „Clio“ und „Liebe“ des Portals V im Schlüterhof.



Freundeskreis Stuttgart
Prof. Dr. med. Karl-Klaus Dittel
Telefon: 0711 / 68 12 08
prof.dittel@t-online.de

Freundeskreis Düsseldorf



Der Düsseldorfer Freundeskreis im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 89 80 75-0

Spendenkonto bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 18

Der Düsseldorfer Freundeskreis sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto allein für seine „Düsseldorfer Fensterachse“.



Freundeskreis Düsseldorf
Ulf Doepner
Rechtsanwalt
Telefon: 0211 / 49 790
ulf.doepner@freshfields.com

Freundeskreis Berlin



Der Freundeskreis Berlin im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 9 80 75-0

Spendenkonto bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 02

Der Freundeskreis Berlin betreut mit achtzig ehrenamtlichen Helfern die Ausstellung der Humboldt-Box. Natürlich sammelt er auch intensiv Spenden, hat aber kein eigenes Projekt.



Freundeskreis Berlin
Gunther Kämmerer
Fertigungsmeister
Telefon: 0171 / 01 25 67
gunther.kaemmerer@gmx.de

Freundeskreis Frankfurt



Der Freundeskreis Berlin im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 9 80 75-0

Spendenkonto bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 28

Der Freundeskreis Frankfurt sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto allein für das „Frankfurter Kapitell“ im Schlüterhofs



Freundeskreis Frankfurt
Jochen Bender
Selbst. Kaufmann
Telefon: 0176 / 2959 1872
frankfurter-freunde@berliner-schloss.de

Freundeskreis Bremen



Der Bremer Freundeskreis im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 9 80 75-0

Spendenkonto bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 09

Der Bremer Freundeskreis sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto allein für seine „Porträtköpfe römischer Könige“.



Freundeskreis Bremen
Mathias Pfeiffer, Co-Führung
Bankgeschäftsführer i. R.
Telefon: 0421 / 6367 663
bremen-freunde@berliner-schloss.de

Freundeskreis Halberstadt



Der Freundeskreis Halberstadt im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 9 80 75-0

Spendenkonto bei der Deutschen
Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 29

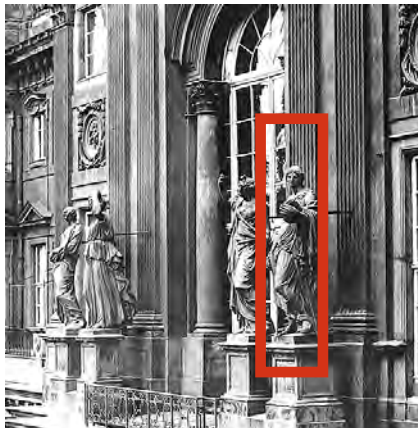
Der Freundeskreis Halberstadt sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto allein für das „Halberstädter Fenster“ im Erdgeschoss des Lustgartenrisalits Eosanders.



Freundeskreis Halberstadt
Dr. Bernd Kramer
Telefon 039427 / 99799
Berndthilokramer@gmx.de

Fassadenelemente oder Skulpturen des Berliner Schlosses!

Freundeskreis Hamburg



Der Hamburger Freundeskreis
im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 89 80 75-0

Spendenkonto bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 24



Freundeskreis Hamburg
Udo Steinmetz
Telefon: 040 / 8980 7516
udo.steinmetz@
berliner-schloss.de

Der Hamburger Freundeskreis sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto allein für seine Statue der „Flora“.

Freundeskreis Köln und Bonn



Der Freundeskreis Köln und Bonn
im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 89 80 75-0

Spendenkonto bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 13



Freundeskreis Köln und Bonn
Dipl.-Ing. Arnd Böhme
Managing Director
Telefon: 02205 / 13 38
boehme.arnd@gmx.de

Der Freundeskreis Köln und Bonn sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto exklusiv für „seine Köln-Bonner-Fensterachse“.

Freundeskreis Hameln



Der Freundeskreis Hameln
im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 9 80 75-0

Spendenkonto bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 23



Freundeskreis Hameln
Dietrich Burkart
Telefon: 05151 / 41 544
dietrich.burkart@gmx.de

Der Freundeskreis Hameln sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto allein für zwei „Hamelner Metopen“ im Kranzgesims des Schlüterhofs.

Freundeskreis Lüneburg



Der Freundeskreis Lüneburg
im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 9 80 75-0

Spendenkonto bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 06



Freundeskreis Lüneburg
Gerhard Marwitz
Oberstudienrat a. D.
Telefon: 04131-46 1 42

Der Freundeskreis Lüneburg sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto allein für die das „Lüneburger Mezzanfenster“ in der Schlüterfassade.

Freundeskreis Hannover



Der Freundeskreis Hannover
im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 9 80 75-0

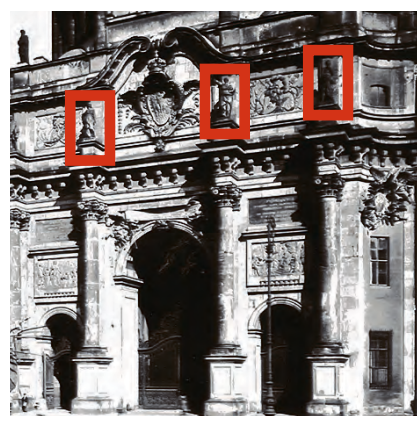
Spendenkonto bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 10



Freundeskreis Hannover
Marc Pieweck
Versicherungskaufmann,
Telefon: 05130 / 7 37 10
marc-pieweck@gmx.de

Der Freundeskreis Hannover sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto allein für die Rekonstruktion des Hermenpilasters „Herbst“.

Freundeskreis München



Der Freundeskreis München
im Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg-Rissen
Tel. 040 / 9 80 75-0

Spendenkonto bei der
Deutschen Bank Berlin
BLZ 100 700 00
Kto. Nr. 077 22 77 27



Freundeskreis München
Karin v. Spaun
wissenschaftl. Referentin a. D.
Telefon: 08152 / 31 72
karin.von.spaun@online.de

Der Freundeskreis München sammelt auf seinem eigenen Unter-Konto für die Wiederherstellung der Allegorien von Portal III.

Das Berliner Stadtschloss in Originalgrafiken

Benefizauktionen zugunsten des Fördervereins

Einladung

Am 27. und 28. September findet im Berliner Kulturforum am Matthäikirchplatz zum 14. Mal die Antiquariatsmesse „LiberBerlin“ statt: Aussteller aus dem In- und Ausland zeigen auf dieser Verkaufsausstellung wertvolle und interessante Bücher, Grafiken und Handschriften aus fünf Jahrhunderten. Im Rahmen dieser Messe wird das Berliner Antiquariat Nikolaus Struck am 28. September ca. 175 historische Originalgrafiken versteigern lassen, die sämtlich das Berliner Stadtschloss darstellen. Entstanden in der Zeit zwischen 1650 und 1920, zeigen sie das Gebäude aus allen Himmelsrichtungen, ferner Innenansichten, Fassadendetails.

Beginnen wird die Auktion mit der Versteigerung des ältesten, gedruckten Stadtplans von Berlin, eines Kupferstichs aus dem Jahre 1650 von Merian nach Memhardt, der zugleich auch die älteste gedruckte Gesamtdarstellung des Schlosses beinhaltet. Es folgen dann Stiche, die Ereignisse am Schloss zeigen (Krönungen, Huldigungen, Paraden). Besonders zu erwähnen ist das 1840 entstandene Blatt von Meyerheim nach Schwarz (Die Huldigung der preussischen Stände an Friedrich Wilhelm IV.), das in zeitgenössischem Kolorit angeboten wird.

Unter den weiteren zur Versteigerung kommenden Stichen sind seltene, aber auch ungewöhnliche Blätter. Hervorzuheben ist das Blatt von Johann Georg Rosenberg (1739–1808), der um 1781 zwei große Ansichten des Schlosses geschaffen hat. Zur Auktion kommt das Blatt, welches das Schloss von der Burgstraße aus zeigt. Links im Vordergrund das Reiterstandbild des Großen Kurfürsten.

Die Hälfte des Auktionserlöses wird als Spende an den Förderverein Berliner Schloss gehen.

Zur Auktion erscheint Anfang September ein Katalog, in dem jede Grafik ausführlich beschrieben, abgebildet und mit Schätzpreisen versehen ist. Der Katalog kann kostenfrei bezogen und im Internet eingesehen werden.

Interessierte sind herzlich eingeladen, die Blätter vor der Auktion zu begutachten: 16.–21. 9. und 23.–25. 9. im Antiquariat Struck, 27./28. 9. auf der Antiquariatsmesse „LiberBerlin“.

Auktion: 28. 9. 2013, 14:00 Uhr
Kulturforum
Museen der Europäischen Kunst
Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

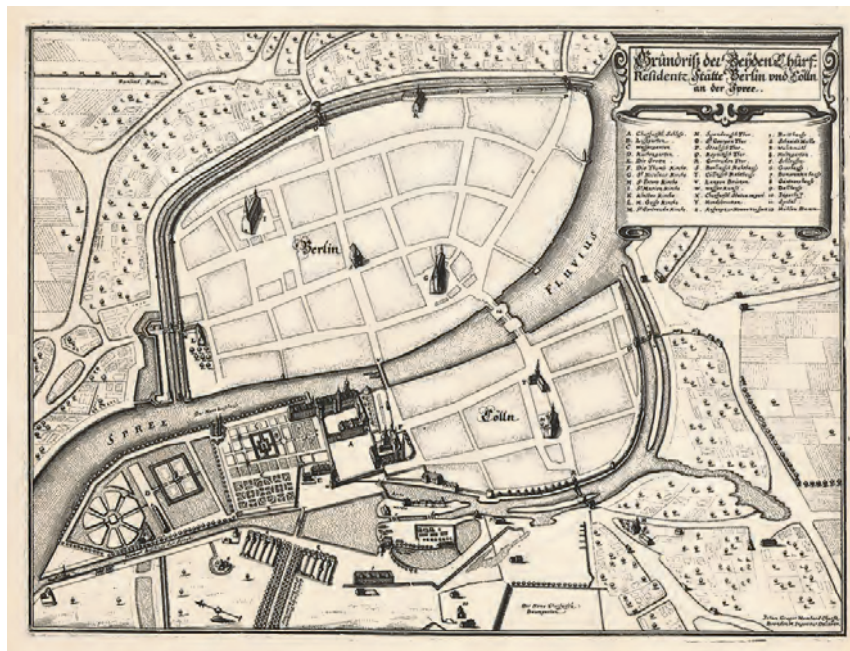
Kontakt

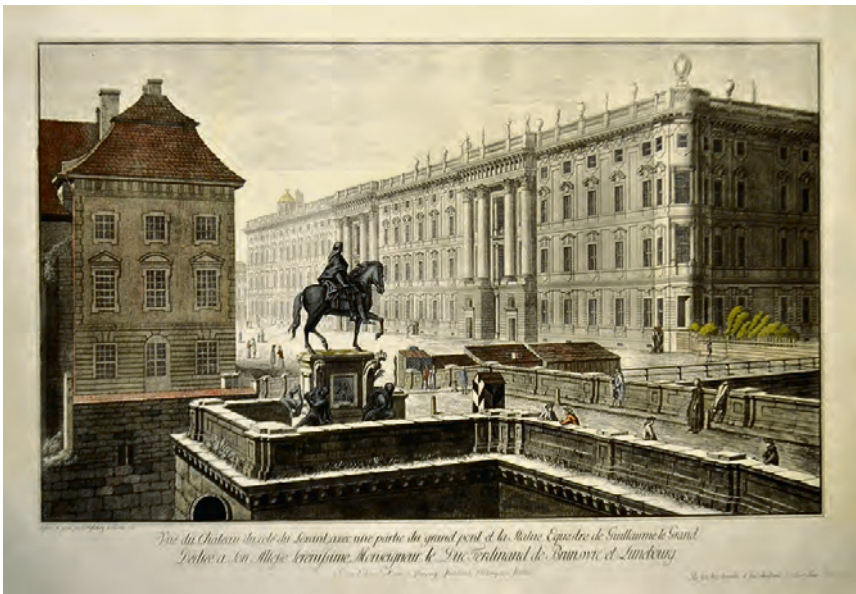
Antiquariat
Nikolaus Struck

Spandauer Straße 29
 10178 Berlin
 Telefon 030 / 24 27 261
 Fax 030 / 24 24 065
 info@antiquariat-struck.de

Arbeitsgemeinschaft
LiberBerlin
 Postfach 150128
 10663 Berlin
 Telefon 0172 / 567 00 34
 info@liberberlin.de

LiberBerlin





Einladung

Benefizauktion zu Gunsten der Rekonstruktion der historischen Fassade des Berliner Schlosses.

Wie können Sie helfen? Gefragt für unsere Auktion sind Kunstwerke aus allen Epochen, deren Verkaufserlös einen guten Beitrag für den Bau leisten kann.

Dem Spender eines Kunstwerkes wird eine Spendenquittung über den bei der Auktion erzielten Hammerpreis vom Förderverein Berliner Schloss e. V. ausgestellt. Wenn Sie die Benefizauktion zu Gunsten des Fördervereins Berliner Schloss e. V. mit einem Kunstwerk unterstützen möchten, dann schicken Sie bitte ein Foto des Objektes per Post oder E-Mail oder rufen Sie einfach an.

Kontakt

Kunsthau Lempertz KG
Kilian Jay von Seldeneck
und Marie-Catherine Douglas
Poststraße 22, 10178 Berlin
Telefon +49 30 / 27876080
berlin@lempertz.com

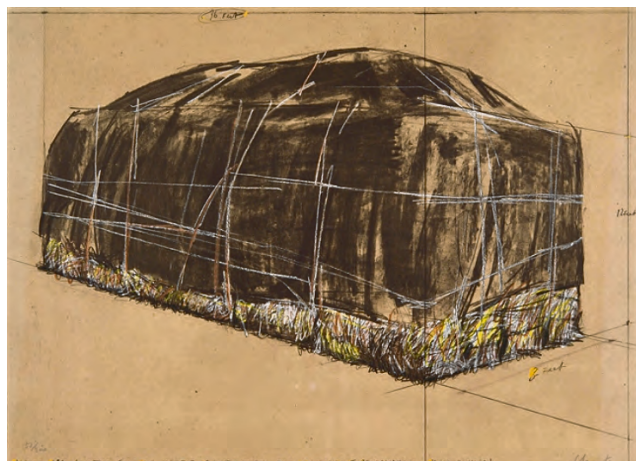
Lempertz wird diese Benefizauktion pro bono ausrichten und auf jegliches Honorar verzichten.

LEMPERTZ
1845

Auktion: im Februar 2014 Italienische Botschaft, Hiroshimastraße 1 10785 Berlin

Christo

Packed Hay (Project für the Institut of Contemporary Art University of Pennsylvania, Philadelphia)
Lithografie auf grobem, bräunlichem Karton
55,5 x 76 cm, gerahmt 60,5 cm x 80,4 cm x 4 cm
signiert mit Bleistift u. r. und nummeriert 134 / 200 u. l.



Carl Buchheister

Komposition Rel 1958, Öl und Gouache auf Pappe,
37 cm x 48 cm, gerahmt 48 cm x 64 cm



Rembrandt

Radierung
Kreuzabnahme bei Fackelschein
signiert und datiert 1659, 20,7 cm x 16 cm,
Druck von Originalplatte, Zweiter Zustand,
wahrscheinlich frühes 18. Jh.





Baustelle Berliner Schloss

Mitte 2014 beginnt die Rekonstruktion der Schlossfassaden

Jetzt sind wir alle gefordert!



Machen Sie Geschichte! Ihre Schloss-Spende ist Ihr Denkmal!

Unsere Spendensammlung für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses begann 2004, nach den Beschlüssen des Deutschen Bundestages. Seitdem sind fast 28 Millionen Euro bei uns eingegangen, weitere Millionenbeträge wurden zugesagt.

Die Spendenuhr zeigt den Spendenstand

Angesichts des erheblichen politischen Widerstands gegen das Vorhaben, bei dem alle Register bis hin zur Diskriminierung unserer Arbeit gezogen wurden, sind wir stolz darauf, dieses Ergebnis bereits erzielt zu haben.

Ihre Spenden gehen jetzt direkt in die Baustelle. Fast 11 Millionen Euro (Stand Juli 2013) konnten wir inzwischen in bar an den Bauherrn überweisen, über 10 Millionen gingen als Sachleistungen des Vereins dorthin. Diese waren die vollständig neu entwickelten historischen Baupläne des Schlosses, in Detektivarbeit aus Tausenden von Dokumenten entwickelt und über ein Drittel der für die Fassadenrekonstruktion notwendigen 1:1 Modelle der Skulpturen und Architekturdetails.

Der Kassen- und Bankkontenstand (Liquidität des Vereins) ist deswegen niedriger als das angegebene Spenden-

aufkommen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den im Internet unter www.berliner-schloss.de im Menüpunkt „Förderverein Berliner Schloss“ veröffentlichten aktuellen Jahresabschluss, dem Sie dazu Näheres entnehmen können.

Wir finanzieren den Mehrpreis der Schlossfassaden

Der Förderverein hat dem Deutschen Bundestag zugesagt, den Mehrpreis der drei Barockfassaden des Schlosses sowie der drei Barockfassaden des Schlüterhofs über eine breit angelegte Spendensammlung zu finanzieren.

Ein seitdem von uns öffentlich genannter Spendenbetrag von 80 Millionen Euro basierte zunächst auf großzügig nach oben aufgerundeten Preisschätzungen hierfür, die erhebliche Sicherheitsreserven beinhalteten. In dieser Zusage ist die Planung und die künstlerische Herstellung der Schmuck- und Fassadenelemente in der handwerklichen Tradition von vor 300 Jahren einbaufertig enthalten, also das, was das Berliner Schloss in seinem Aussehen teurer als eine moderne Fassade macht. Logischerweise sind deswegen in unseren Preisen keinerlei Kosten für die eigentlichen Außenwände, Einrichtung der Baustelle,

Befestigungskosten der Schloss-Fassadenelemente usw. enthalten, da diese auch bei einer modernen Fassade anfallen. Unsere Spendenuhr macht, regelmäßig aktualisiert im Internet und hier im Extrablatt, die weitere Entwicklung des Spendenaufkommens sichtbar.

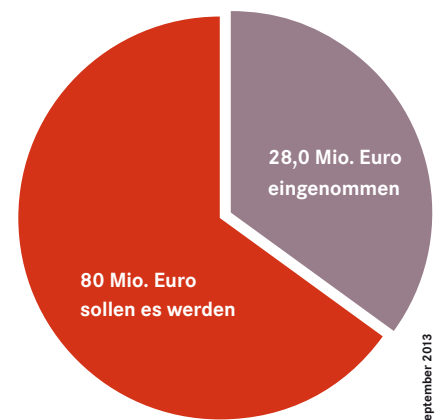
Unser Spendenziel

Das bisherige Spendenziel von insgesamt 80 Millionen Euro an den Gesamtkosten, die inzwischen zu großen Teilen auf genauen Kalkulationen aufgrund von Ausschreibungsergebnissen beruht, basiert auf den tatsächlichen Kosten, belegt durch Angebote bis zum Jahr 2013. Die Summe beinhaltet natürlich auch die laufenden Kosten des Vereins wie Werbung und Verwaltung sowie damit verbundene Ausstellungen und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Wir behalten uns angesichts einer möglichen Inflation Anpassungen vor.

Die Schlosskuppel, die Treppenhäuser und Innenportale kommen dazu

Im Architekturwettbewerb vom November 2008 wurde die Wiedererrichtung der historischen Kuppel beschlossen. Inzwischen steht fest, dass die Planung



Viele Regentropfen füllen das Meer

Zeigen Sie Bürgersinn
Übernehmen Sie mit Ihrer Spende eine Patenschaft für das Berliner Schloss mit dem Humboldtforum.

Stand: September 2013

Stellas auch weitere bisher durch die Beschlüsse nicht gedeckte historische Teile ermöglicht: drei der bedeutenden Innenportale des Großen Schlosshofs. Durch eine großzügige Zusage eines unserer Spender ist die Rekonstruktion der Kuppel nun weitgehend gesichert. Aber auch für diesen zusätzlichen Bereich werden immer noch weitere Millionen benötigt!



Setzen Sie sich ein Denkmal!

Ehret den Spender!

Wir danken Ihnen für Ihre Spenden mit einer dauernden Würdigung im Schloss

Es ist für den Bauherrn, die Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum und uns selbstverständlich, unseren Spender öffentlich zu danken und sie im Schloss zu ehren, wenn sie uns dies erlauben. Natürlich würde das Schloss zu einer Art Litfaßsäule, wenn man es mit Hundertausenden von Namen gravieren würde.

Das geht nicht, denn es soll wieder ein Kunstwerk werden – und so haben wir uns für Neuartiges und Schönes für die Ehrung unserer Spender entschieden. Dies ist nur im Zeitalter der elektronischen Kommunikation möglich:

Alle Spenden ab 50 Euro

Alle Spender ab 50 Euro werden repräsentativ und individuell auf einer großen, elektronischen Wandprojektion im Eingangsfoyer im Eosander-Kuppelportal geehrt, deutlich sichtbar für Jedermann. Und so geht das: Eine permanente Dia-Schau zeigt über einen Zufallsgenerator revolvierend eine große Anzahl von immer neuen Spendernamen, die sich im Bild bewegen. Alle Minute sucht sich der Computer einen Namen aus der Datenbank heraus und projiziert diesen zusammen mit dem ihm gewidmeten Baustein oder Fassadenelement und dessen Lageort in der Schlossfassade an die Wand. Diese Projektion bleibt ungefähr eine Minute lang allein sichtbar, danach geht die revolvierende Namensliste weiter.

Damit Sie nicht auf Ihren Namen warten müssen, können Sie diesen direkt mit einer Tastatur anwählen – und Ihre persönliche Ehrung erscheint in gleicher Weise, zu Ihrer Freude und der Ihrer Familie und Freunde!

Spenden von 100.000 bis zu 999.999 Euro

Diese Spendergruppe wird zusätzlich auf repräsentativen Namenstafeln geehrt, die sich an verschiedenen Stellen im Publikumsstrom im Schloss befinden, zumeist in den hochfrequentierten Foyers. Vorbild: Metropolitan Museum of Arts, New York und andere Großmuseen.

Spenden über eine Million Euro

Diese Spender erhalten eine besondere Ehrung, die mit ihnen individuell unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Wünsche vereinbart wird.

Denkbar wäre z. B. die Benennung eines repräsentativen Raums, Saals oder Foyers in repräsentativer Lage des Gebäudes mit ihrem Namen.





Was wären wir ohne die Schloss-Partner?

Dank an alle für ihre tolle Unterstützung!

Unsere Partner multiplizieren unsere Kontaktmöglichkeiten in vielfältiger Weise.
Bitte berücksichtigen Sie unsere Partner bei Ihren Entscheidungen!

Unsere Partner in der Wirtschaft

A

ADAC Berlin-Brandenburg
Air Berlin, Berlin
Archiv Verlag, Braunschweig
Auktionshaus Bassenge, Berlin
Axel Springer Verlag AG, Berlin

B

Berlin Story, Wieland Giebel
Berliner Verkehrsgesellschaft BVG
Berliner Tourismusmarketing
Bundesverband der
Deutschen Industrie, Berlin

C

City-Gift, Steinbach/Ts
Commerzbank Stiftung
Cosy-Wasch Autoservice
Betriebe GmbH, Berlin

D

Daimler AG, Stuttgart
Deutsche Bank AG, Berlin

E

Ebsen Stahltechnik, Martfeld
ECE Projektentwicklungs GmbH
& Co. KG, Hamburg
Emme Tischlerei, Berlin
Ernst von Siemens Kunststiftung,
München

F

Fernsehturm Restaurant, Berlin
Förderkreis Berliner Rechtsanwälte
Förderkreis Berliner Zahnärzte
Forum Stadtbild Berlin

H

Heise Medien Gruppe GmbH & Co,
Hannover
Holtmann Messe + Event GmbH,
Hannover-Langenhagen
Humboldt-Universität Berlin
Industrie- und Handelskammer,
Berlin

I

Initiative Hauptstadt Berlin
Issendorff Mikroelektronik GmbH,
Rethen/Hannover

J

JDC GmbH & Co. KG, Neuss

L

Landes- und Zentralbibliothek
Berlin

Linum Verlag, Berlin

Lions Clubs in ganz
Deutschland
Lufthansa Magazin /
Lufthansa exclusive

M

Marqueur GmbH, Berlin
MDM Münzhandelsgesellschaft,
Braunschweig
Media-Online, Berlin
Megaposter, Neuss
Messe Berlin
Miele Spezialist Kessner, Berlin

N

Nicolai-Verlag Berlin

P

PAM Berlin GmbH & Co KG
Partner für Berlin, Gesellschaft
für Hauptstadtmarketing

R

Rako-Etiketten, Witzhave
Rank Xerox, Düsseldorf
Rotary-Clubs in ganz
Deutschland
Rundfunk Sinfonie Orchester,
Berlin
Rödel Orthopädieschuhe, Berlin

S

Skal-Club, Berlin
Staatliche Münze Berlin
Stiftung Preuß. Kulturbesitz
Story of Berlin Ausstellung, Berlin
Syma-System GmbH, Hilden

T

Technische Universität Berlin
Thyssen-Krupp AG,
Düsseldorf

U

Unternehmensverbände
Berlin-Brandenburg
Überseeclub Hamburg

V

Verein Berliner Kaufleute und
Industrieller e. V., Berlin

W

Wall AG, Berlin
Wirtschaftsrat der CDU
Deutschland, Berlin

Unsere Hotel - und Restaurantpartner

*Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Hotels
bei Ihren Buchungen berücksichtigen.*

**Diese Hotels legen
das Berliner Extrablatt
in Ihren Zimmern aus.**

BERLIN

CHARLOTTENBURG

Adrema Hotel****
Gotzkowskystraße 20 / 21
Telefon 030 / 51 629
www.gold-inn.de

Berlin Plaza Hotel****
Knesebeckstraße 63 / Kurfürstendamm
Telefon 030 / 884 13-0
www.plazahotel.de

Brandenburger Hof*****
Eislebener Straße 14
Telefon 030 / 21405-600
info@brandenburger-hof.com

Hotel California****
Kurfürstendamm 35
Telefon 030 / 880 120
www.hotel-california.de

Hotel Palace Berlin*****
Budapester Straße 45
Telefon 030 / 2502-0
www.palace.de

Hotel-Pension Funk (gut)
Fasanenstraße 69
Telefon 030 / 882 7193
www.hotel-pensionfunk.de

MITTE

Kastanienhof***
Kastanienallee 65
Telefon 030 / 443 050
www.kastanienhof.biz

Rocco Forte Hotel de Rome*****
Behrenstraße 37
Telefon 030 / 4 60 60 91 120
www.roccofortehotels.com

**Winter's Hotel Berlin City
Messe*****
Rudolstädter Straße 42
Telefon 030 / 897 83-0

**Winter's Hotel Berlin Mitte
am Checkpoint Charlie******
Hedemannstraße 11/12
Telefon 030 / 319 86 18-0

**Winter's Hotel Gendarmenmarkt
Berlin Stadtmitte*****
Charlottenstraße 66
Telefon 030 / 20 60 50-0

BERLINER OSTEN

Abacus Tierpark Hotel****
Franz Mett Straße 3-9
Friedrichsfelde
Telefon 030 / 51620
www.abacus-hotel.de

Comfort Hotel Lichtenberg***
Rhinstraße 159
Telefon 030 / 5493 5505

Intercity Hotel Berlin
Am Ostbahnhof 5
Telefon 030 / 2936 8306

BERLINER NORDEN

Central-Hotel**
Kögelstraße 12-13, Reinickendorf
Telefon 030 / 49 88 10
www.central-hotel-reinickendorf.de

Dorint Hotel Airport Berlin Tegel***
Gotthardstraße 96, Tegel
Telefon 030 / 498 840
www.dorint.com/berlin-tegel

Hotel Carat***
Ollenhauer Straße 111
Telefon 030 / 410970
www.carat-hotel-berlin.de

Hotel du Centre Francais***
Müllerstraße 74
Telefon 030 / 417 29-0
www.hotel-centre-francais-berlin.de

Hotel Rheinsberg am See****
Finsterwalder Straße 84
Telefon 030 / 402 10 02
www.hotel-rheinsberg.com

Winter's Hotel Berlin
Im Spiegelturm****
Freiheit 5, Spandau
Telefon 030/33098-0
spiegelturm@winters.de

BERLINER WESTEN

Hotel Am Wilden Eber***
Warnemünder Straße 19
Grunewald
Telefon 030/897 77 99-0
www.hotel-am-wilden-eber.de

Hotel Friedenau***
Fregestraße 68, Friedenau
Telefon 030/859 0960
www.hotel-friedenau.de

Hotel Haus Bismarck***
Bismarckallee 3, Grunewald
Telefon 030/893 693 0
www.hotel-haus-bismarck.de

**Diese Hotels und
Restaurants halten für
Sie das Berliner Extrablatt
am Empfang bereit.**

CHARLOTTENBURG

Aenz City Hotel (gut)
Xantener Straße 8
Telefon 030/889 17 924

Berlin Mark Hotel***
Meinekestraße 18-19
Telefon 030/880 020

Hotel Atlanta (gut)
Fasanenstraße 74
Telefon 030/88 18 049

Hotel Bel Air***
Hagenstraße 1 a
Telefon 030/942 00 90

Hotel Mondial****
Kurfürstendamm 47
Telefon 030/8841 1156

Hotel Siemensstadt
Jugendweg 4
Telefon 030/383 05 190

InterContinental Berlin*****
Budapester Straße 2
Telefon 030/2602 1272

Kempinski Hotel Bristol*****
Kurfürstendamm 27
Telefon 030/88 43 47 90

Relaxa Stuttgarter Hof****
Anhalter Straße 8-9
Telefon 030/2648 3970

Ringhotel Chateau Berlin****
Knesebeckstraße 39-49
Telefon 030/889 11 980

Savoy-Hotel****
Fasanenstraße 9-10,
Telefon 030/311 03-0

Schlossparkhotel****
Heubner Weg 2 a
Telefon 030/326 9030

Swissotel*****
Augsburger Straße 44
Telefon 030/220 100

MITTE

Adlon*****
Unter den Linden 77
Telefon 030/2261-0

Gold Hotel am Wismarplatz***
Weserstraße 24,
Telefon 030/29 33 41-0

Maritim proArte
Hotel Berlin*****
Friedrichstraße 151
Telefon 030/20335

Melia Berlin*****
Friedrichstraße 103,
Telefon 030/206 07 90-0

Mercure Hotel Berlin Mitte***
Luckenwalder Straße 11
Telefon 030/516 5130

BERLINER NORDEN

Best Western Premier Hotel
am Borsigturm****
Am Borsigturm 1
Telefon 030/43 03 60 00

Hotel Ibis Reinickendorf**
Alt-Reinickendorf 4-5
Telefon 030/49 88 30

Quality Hotel Berlin Tegel****+
Holländerstraße 31
Telefon 030/457 970

BERLINER WESTEN

Best Western President****
An der Urania 16-18
Schöneberg
Telefon 030/219 030

Hotel Berlin-Berlin****
Lützowplatz 17, Tiergarten
Telefon 030/2605 2794

Haus Sanssouci (gut)
Am Großen Wannsee 60, Wannsee
Telefon 030/805 3034

Kronprinz Berlin****
Kronprinzendamm 1
Wilmsdorf
Telefon 030/896 030

St. Michaels-Heim***
Bismarckallee 23, Wilmsdorf
Telefon 030/896 880

Sylter Hof***
Kurfürstenstraße 114-116
Schöneberg
Telefon 030/21200/212 0171

**HOTELS AUSSERHALB VON
BERLIN UND POTSDAM**

Brenner's Park-Hotel und Spa*****
Baden-Baden
Schillerstraße 4/6,
Telefon 07221-900-0

Excelsior Hotel Ernst*****+
Domplatz/Trankgasse 1-5
50667 Köln, Tel. 0221-2701

Restaurant Mövenpick „Zur
Historischen Mühle Sanssouci“
Zur historischen Mühle 2
Potsdam, Telefon 0331/281493

Hyatt Regency Köln*****+
Kennedy-Ufer 2a, 50679 Köln
Telefon 0221/828 12 34

Seminaris Hotel Lüneburg****
Soltauer Straße 3, 21335 Lüneburg
Telefon 04131/713-0

Seminaris Hotel Heidehof****
Billingstraße 29
29320 Hermannsburg
Telefon 05052/970-0

Seminaris Hotel Bad Boll****
Michael-Hörauf-Weg 2
73087 Bad Boll
Telefon 07164/805-0

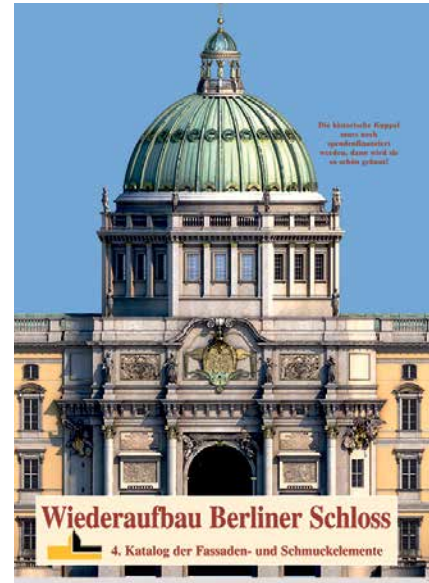


Das Schloss in Einzelteilen: Vom Teilbaustein für 50 Euro bis zum Kapitell für 179.900 Euro Mit Ihrer Spende gehen Sie in die Schloss-Annalen ein!

Fordern Sie bitte den Schmuckelementekatalog bei uns an, siehe letzte Seite!

Fordern Sie bitte den Schmuckelementekatalog bei uns an, siehe letzte Seite!

Hier finden Sie einige Beispiele dafür, wo und wie Sie sich engagieren können.



Schmuckelemente Portal II und Schlossplatzfassade

Schmuckelemente der Fassade von Andreas Schlüter und Martin H. Bülowe

- Spriegelverdachung, Paradiesgesims**
Menge 28 noch verfügbar: 23 je 11.400,00 €
- Randgehäuserdachung, L. OG**
Menge 25 noch verfügbar: 22 je 11.400,00 €
- Triglyphen**
Menge 52 noch verfügbar: 49 je 300,00 €
- Kanzelstein mit Halsring**
Menge 52 noch verfügbar: 49 je 1.400,00 €

Lortjenfassade

Schmuckelemente der Fassade von Andreas Schlüter und Essender v. Göthe

Vogelbalken
Menge 28 noch verfügbar: 23 je 11.400,00 €

Paradiesgesims
Menge 25 noch verfügbar: 22 je 11.400,00 €

Triglyphen
Menge 52 noch verfügbar: 49 je 300,00 €

Kanzelstein mit Halsring
Menge 52 noch verfügbar: 49 je 1.400,00 €

Lortjenfassade, Essender-Risalit

Schmuckelemente der Fassade von Andreas Schlüter und Essender v. Göthe

Paradiesgesims
Menge 25 noch verfügbar: 22 je 11.400,00 €

Triglyphen
Menge 52 noch verfügbar: 49 je 300,00 €

Kanzelstein mit Halsring
Menge 52 noch verfügbar: 49 je 1.400,00 €

Schlüterhof

Portalsatz VI
Menge 17 noch verfügbar: 6 je 3.120,00 €

Muschel der Mezzaningesimse
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 5.200,00 €

Risalit unter dem Mezzaningesims
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 3.120,00 €

Kanzelstein unter dem Balustraden
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 3.120,00 €

Portal II, Martin Heinrich Bülowe, Schlossplatz

Balkenverdachung 41,300 x 41,300
Menge 17 noch verfügbar: 6 je 3.120,00 €

Muschel der Mezzaningesimse
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 5.200,00 €

Risalit unter dem Mezzaningesims
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 3.120,00 €

Kanzelstein unter dem Balustraden
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 3.120,00 €

Portal II, Martin Heinrich Bülowe, Schlossplatz

Balkenverdachung 41,300 x 41,300
Menge 17 noch verfügbar: 6 je 3.120,00 €

Muschel der Mezzaningesimse
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 5.200,00 €

Risalit unter dem Mezzaningesims
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 3.120,00 €

Kanzelstein unter dem Balustraden
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 3.120,00 €

Portal II, Martin Heinrich Bülowe, Schlossplatz

Balkenverdachung 41,300 x 41,300
Menge 17 noch verfügbar: 6 je 3.120,00 €

Muschel der Mezzaningesimse
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 5.200,00 €

Risalit unter dem Mezzaningesims
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 3.120,00 €

Kanzelstein unter dem Balustraden
Menge 3 noch verfügbar: 3 je 3.120,00 €

Spenden für den Wiederaufbau des Schlosses geht ganz einfach:

- Sie überweisen Ihre Spende ganz einfach auf das Spendenkonto. (s. letzte Seite!)
- Wenn Sie einen Baustein oder ein Schmuckelement spenden und mit Ihrem Namen verbinden wollen, geht das am einfachsten über das Internet: www.berliner-schloss.de. In der Menüleiste auf „Spenden Sie jetzt“ klicken und unter „Ihre Spendenmöglichkeiten“ „Schlossbausteine“ oder „Schmuckelementekatalog“ anklicken. Das Menü führt Sie dann zum Ziel.
- Sie haben keinen Internetzugang? Dann schicken Sie uns den Coupon auf der Rückseite und fordern Sie den Schmuckelementekatalog kostenlos bei uns an. Dann haben Sie wie im Internet die große Auswahl.
- Und nach dem Eingang Ihrer Spende können Sie Ihren Schlossbaustein dann auch im Internet „besuchen“, wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihres Namens einverstanden sind. Weltweit sieht man dort ihr Engagement, verbunden mit unserem Dank für Ihre großzügige Spende! Hier klicken Sie dann wie vor „Spenderliste“ an!
- Jeder Stein ist ein Unikat und wird nur Ihnen gewidmet. Sie erhalten mit der Spendenbescheinigung einen Stifterbrief und einen genauen Lageplan Ihres Steins in der Fassade. Wenn Sie danach weiter

spenden, ist ein Umtausch der Schlossbausteine z. B. gegen ein Schmuckelement gerne möglich.

ab 50 Euro
1/5-Stein

bis 250 Euro
Vollstein

ab 1.250 Euro
Fassadenschmuckelemente

Spendenkonto:
Deutsche Bank AG
BLZ 100 700 00
Kto-Nr. 077 22 77

zugunsten Wiederaufbau
Berliner Schloss

BIC: DEUTDEBB
IBAN DE41 1007
0000 0077227700



Menge: 4 noch verfügbar: 4 Art.-Nr. SP DTK

Dorisch/toskanisches Kapitell
Im Portalsatz befanden sich im Erdgeschoss dorische Säulen.
Höhe ca. 0,80 m, Breite oben 0,80 m, Breite unten 0,55 m

je 6.780 Euro



Menge: 8 noch verfügbar: 7 Art.-Nr. SP SB

Säulenbasis zur kleinen Säulenordnung
Am Fuß der Säulen befand sich die Basis.
Höhe ca. 0,80 m, Breite oben 0,80 m, Breite unten 0,55 m

je 5.900 Euro



Menge: 34 noch verfügbar: 16 Art.-Nr. LG 009 A

Kleine Konsole im Paradeschossfenster
unterhalb des Fenstersturzes, Schnecke mit kleiner Muschel
Höhe ca. 0,80 m, Breite ca. 0,20 m, Tiefe 0,40 m

je 2.925 Euro



Menge: 34 noch verfügbar: 22 Art.-Nr. SP 009 c

Konsolestein mit Halsring
Unter der Fensterbank befanden sich links und rechts je ein Konsolestein.

je 1.400 Euro



Menge: 14 noch verfügbar: 7 Art.-Nr. SF 001/1

Corona Fensterverdachung 2. OG
Die Fenster des Flügels an der Schlossfreiheit waren wesentlich schlechter als die der Schlüterschen Fassaden. Sie hatten einfachere Profile.

je 13.950 Euro



Menge: 14 noch verfügbar: 7 Art.-Nr. SF 001/2

Corona Fensterverdachung 1. OG
Menge: 14 noch verfügbar: 7 Art.-Nr. SF 001/2

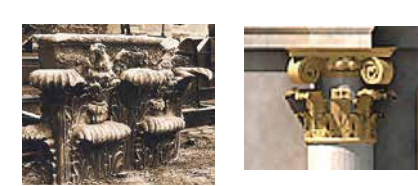
je 13.950 Euro



Menge: 14 noch verfügbar: 7 Art.-Nr. SF 001/3

Corona Fensterverdachung EG
Menge: 14 noch verfügbar: 7 Art.-Nr. SF 001/3

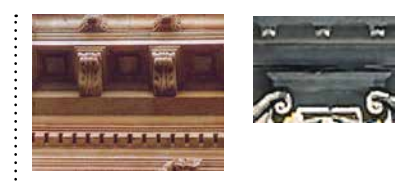
je 13.950 Euro



Menge: 4 noch verfügbar: 3 Art.-Nr. SF 009

Kapitell der Kolossalpilaster
Diese Kompositkapitelle befinden sich hinter den Kapitellen der Kolossalsäulen. Ihre Darstellung entspricht weitestgehend denen der Säulenkapitelle. Höhe ca. 1,80 m, Breite oben 1,60 m, Tiefe 0,50 m

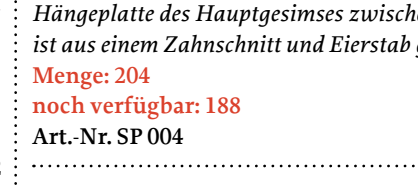
je 61.300 Euro



Menge: 204 noch verfügbar: 188 Art.-Nr. SP 004

Geison mit Konsole
Mittelteil des Kranzgesimses
Eierstab und Zahnschnitt
Anlauf des Kranzgesimses
im Hauptgesims, 1 Konsole und nebenliegende Kasette.

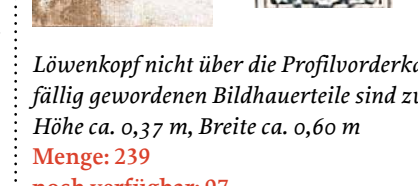
je 8.790 Euro



Menge: 239 noch verfügbar: 97 Art.-Nr. SF 021

Sima mit Löwenköpfen
ca. 60 cm langes Karniesprofil mit einem Löwenkopf
Ein Löwenkopf-Wasserspeier saß über jeder Konsole am großen Karnies. Der Karnies ist besonders steil und tief ausgebaucht, sodass der

je 2.500 Euro



Menge: 34 noch verfügbar: 17 Art.-Nr. LG 007

Widderkopf mit Girlande
An den Seiten der Fensterrahmen unter dem Architrav hängen Widderköpfe im Profil, aus deren Mäulern Lorbeergebilde hängen. Die Gehörne wie auch das Laub griffen teilweise über den Rand der Hinterlegung des Gewändes. Fünf Widderköpfe ohne Gebinde sind erhalten und befinden sich im Besitz der Staatlichen Museen zu Berlin. Höhe ca. 1,74 m, Breite ca. 0,36 m

je 8.810 Euro



Menge: 34 noch verfügbar: 17 Art.-Nr. LG 007

Widderkopf mit Girlande
An den Seiten der Fensterrahmen unter dem Architrav hängen Widderköpfe im Profil, aus deren Mäulern Lorbeergebilde hängen. Die Gehörne wie auch das Laub griffen teilweise über den Rand der Hinterlegung des Gewändes. Fünf Widderköpfe ohne Gebinde sind erhalten und befinden sich im Besitz der Staatlichen Museen zu Berlin. Höhe ca. 1,74 m, Breite ca. 0,36 m

je 8.810 Euro

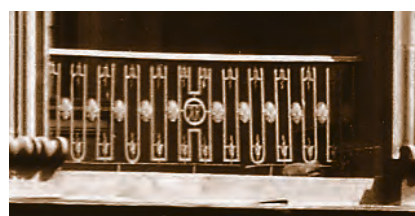


Konsole der Volutenpilaster der Galerie

Die Konsolen ersetzen in der oberen Pfeilerordnung der Galerie das ionische Kapitell. Sie bestehen aus der gebauchten Adaption einer dorischen Triglyphe mit drei sehr schlanken tropfenförmigen Einkerbungen und markanten Guttæ an der Unterseite. Höhe ca. 0,85 m, Breite 0,75 m, Tiefe 0,40 m

Menge: 58
noch verfügbar: 50
Art.-Nr. SH 009

je 3.790 Euro



Korinthische Konsole im unteren Kolossalgesims

Blattkonsolen, bestehend aus doppelt eingerolltem Schneckenprofil mit unterlegtem Akanthusblatt, fein ausgearbeitet. Den oberen Abschluss bildet ein umlaufendes Karniesprofil. Die Unterseite der Hängelatte ist kassettiert mit einem Blumenrelief. Höhe ca. 0,65 m, Breite 0,70 m, Tiefe 0,65 m

Menge: 247
noch verfügbar: 240
Art.-Nr. SH 010

je 9.360 Euro

Menge: 150 Meter
noch verfügbar: 142 Meter
Art.-Nr. SH 011

Brüstungsgeländer

Die Geländer der Galerie im Schlüterhof sind in zwei verschiedenen Formen ausgeführt gewesen. Höhe ca. 0,90 m

je 8.850 Euro

Auch Schloss-Spenden aus dem Ausland sind steuerbegünstigt!

In vielen Ländern Europas sind Spenden für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses steuerlich absetzbar. Wenn Sie Ihren Steuersitz in einem der nachstehenden Länder haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit der dort genannten Organisation auf. Diese leitet Ihre Spende an uns weiter und stellt Ihnen die steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Belgien

King Baudouin Foundation
Rue Brederodestraat 21
1000 Brussels, Belgium
T: +32-2-549 0231
tge@kbs-frb.be

Bulgarien

Bulgarian Charities Aid foundation
65, Vitosha blvd., 2nd fl
1000 Sofia
Bulgaria
T: +36-1-313 0451
tge@bcfa.org

Frankreich

Fondation de France
40 Avenue Hoche
75008 Paris, France
T: +33-144 21 87 60
tge@fdf.org

Großbritannien

CAF – Charities Aid Foundation
Kings Hill, West Malling
Kent ME19 4TA, United Kingdom
T: +44-3000 123 332
tge@cafonline.org

Irland

Community Foundation for
Ireland
32 Lower O'Connell St,
Dublin 1, Ireland
T: +353-1-8747354
tge@foundation.ie

Italien

Associazione Vita Giving Europe
Onlus
Via Marco D'Agate, 43
20139 Milan, Italy
T: +39-02-552298333
tge@vitagiving.org

Luxemburg

Fondation de Luxembourg
59, Boulevard Royal B.P. 281
2072 Luxembourg, Luxembourg
T: +352-274 748 1
tge@fdlux.lu

Niederlande

Oranje Fonds
Maliebaan 18
3581 CP Utrecht, The Netherlands
+ 31-30-656 45 24
tge@oranjefonds.nl

Polen

Foundation for Poland
Ul. Narbutta 20/33
02-541 Warsaw
Poland
T: +48-22-54 25 880
tge@fdp.org.pl

Schweiz

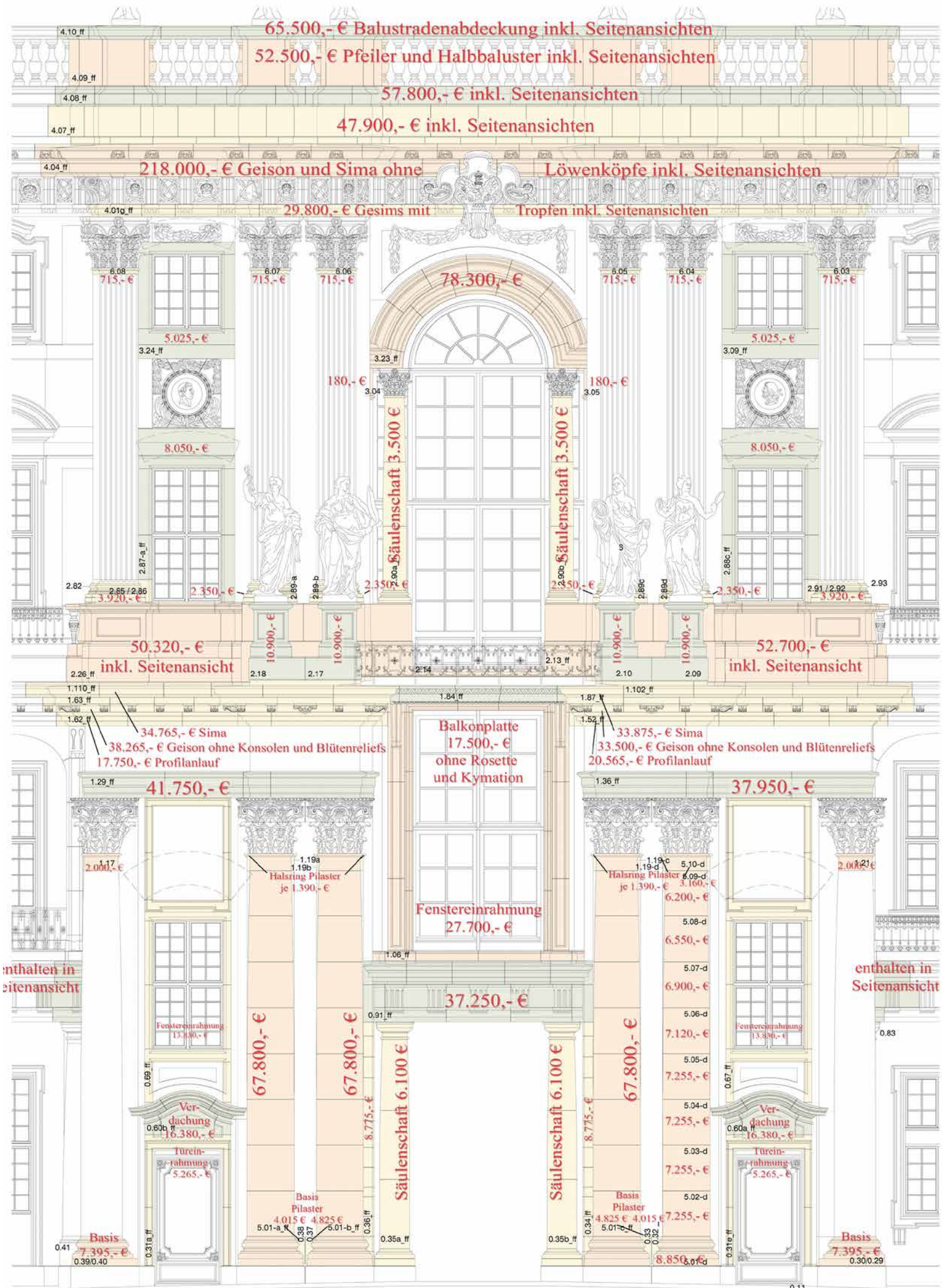
Swiss Philanthropy Foundation
c/o BMG Avocats 8C
Av de Champel
CP 385-1211 Geneve 12
Switzerland
T: + 41-22-732 55 54
tge@swisphilanthropy.ch

Ungarn, Slowakei,

Rumänien
Carpathian Foundation
International
(covers Hungary, Slovakia and
Romania)
Módusz Irodaház
Könyves Kálmán krt. 76.
1087 Budapest, Hungary
T: +36-1-313 0451
tge@cfoundation.eu

Auch in den USA sind Spenden dafür steuerlich absetzbar, wenn diese an die Friends of Dresden, New York geleistet werden. Schecks bitte an: Friends of Dresden, Inc., USA – 1230 York Avenue, New York NY 10021

Fassadenteile von Portal I, Schlüterhof





Zehntausende Euro

Der Geburtstags- und Jubiläumzug nimmt Fahrt auf! Viele Freunde nutzen die Gelegenheit ihres ganz persönlichen Festtags dafür, sich selbst zurückzustellen und um Spenden für den Wiederaufbau des Schlosses zu bitten.

Aber auch Anderes hilft weiter. Mancher hat unverhofftes Glück: man erbt, man gewinnt im Lotto oder erhält Steuern zurück. Ein kleiner Teil davon an uns überwiesen, hilft dem Wiederaufbau des Schlosses!

So kam bei jedem ein schöner Batzen Geld zusammen, der zu unserer großen Freude an uns weitergeleitet wurde.

Für uns ist es selbstverständlich: Alle Spender, auch von kleinen Spenden, erhalten von uns eine Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt. Die Beschenkten erhalten von uns den Stifterbrief mit der Gesamtsumme. Dazu wird ihnen auf Wunsch ein oder mehrere Baustein/e oder Fassadenteil/e gewidmet.

Damit geht der Jubilar für immer in die Wiederaufbaugeschichte des Schlosses, auch zur Freude seiner Familie und Freunde, ein. So wird die Jubiläumsspende zu einem Stück Erfüllung unserer gemeinsam zu lösenden großen Aufgabe.

Ist das nicht wunderbar?

Terminkalender

Hoher Benefizanteil der Eintrittspreise für den Wiederaufbau des Schlosses.

Freundeskreis Hamburg

Benefizkonzert mit dem Pianisten Prof. Hofer

Samstag, 26. 10. 2013 um 18 Uhr

im Lichtwerksaal der Töpfer Stiftung, Neanderstraße 22,

Eintrittspreis: 30 Euro (incl. Umtrunk und Imbiss nach dem Konzert).

Vorverkauf

Geschäftsstelle des Fördervereins

Telefon 040 / 898075-12

Abendkasse am 26. 10. 2013 ab 17 Uhr

Freundeskreis Köln und Bonn

Konzert im Altenberger Dom

Samstag 14. 9. 2013, 14.00 Uhr

„Barocker Trompetenglanz“

Es konzertieren Mitglieder der Dresdner

Staatskapelle, Benefizanteil der Eintrittskarte: 10 Euro

Vortrag von Bertoldt Just, Leiter der Schlossbauhütte Berlin. „Die Rekonstruktion der Schlossfassaden“ am Donnerstag, 21. 11. 2013, 19.00 Uhr, Eintrittspreis: 30 Euro, Villa Boisserée, Gustav Heineman Ufer 94, 50968 Köln

Freundeskreis München:

Führung durch die barocken Schlösser in Schleißheim

Samstag, 28. 9. 2013, 11.00 Uhr

„Das Neue Schloss Schleißheim, wie es nicht jeder kennt“

Sonntag, 29. 9. 2013, 14.00 Uhr

„Schloss Lustheim im Schlosspark Schleißheim, ein italienisches Gartenkasino“

Samstag, 12. 10. 2013, 11.00 Uhr

„Das Neue Schloss Schleißheim, Fassaden und Prunkräume einer barocken Residenz“

Eintritt: Normalpreis für Erwachsene 4,50 Euro; Führungsgebühr zugunsten der Rekonstruktion der Berliner Schlossfassaden: 8 Euro

Benefizkonzert mit dem Pianisten Amadeus Wiesensee am 25. 10. 2013 im Bürgersaal Fürstenried

Fine Arts und Antiques 18. – 27. 10. 2013 im Postpalast

Kunst und Antiquitäten 19. – 27. 10. 2013 in Nockherberg

Highlights Internationale Kunstmesse 8. – 13. 11. 2013 in der Residenz München



Dank und herzlichen Glückwunsch!

40. Geburtstag
50. Geburtstag
70. Geburtstag
70. Geburtstag
70. Geburtstag
70. Geburtstag
75. Geburtstag
80. Geburtstag
80. Geburtstag
80. Geburtstag
100. Geburtstag

Marc Schnurbus
Andrea Haarnagel
Dr. Claus-Rüdiger Arnold
Dr. Christian Breitzke
Inge Lefevre
Gerd Moll
Heinz-Viktor Simon
Jürgen Löser
Dr. Helmut Becker
Dr. Hermann Kauer
Axel Osenberg
Lotte Bolz

Berlin
Ludwigshafen
Boffzen
Hamburg
Sittensen
Berlin
Berlin
Hamburg
Berlin
Sankt Augustin
Bad Soden / Ts
Diepholz



Gerd Moll



Ehepaar Löser



Dr. Christian Breitzke



Inge Lefevre



Unser Online-Shop

<http://shop.berliner-schloss.de/>

Wir führen ein großes Sortiment von Schlossartikeln:

Bücher, besonders schöne Uhren, Gratisartikel und vieles mehr, auch gelegentlich Einzelstücke mit großer Kunst, die uns für den Verkauf gespendet wurden.

Wenn Sie in Berlin wohnen, können Sie diese Artikel auch in der Humboldt-Box im Shop erwerben, mit dem wir freundschaftlich zusammenarbeiten. Wenn Sie lieber im Internet kaufen, können Sie dies auch unter der oben stehenden Adresse tun. Sie finden den Shop gleich auf der Startseite links oben oder mit obigem Link. Und natürlich können Sie alles mit dem Bestellschein auf der vorletzten Seite des Extrablatts auch per Post oder per Fax bei uns bestellen!

Bei Bestellung mit einem Materialwert unter 100 Euro berechnen wir im Inland eine Versand- und Verpackungspauschale von 4,90 Euro. Bestellungen ab 100,00 Euro sind im Inland versandkostenfrei. Bei Versand in das Ausland müssen wir die z. T. horrenden Kosten vollständig berechnen. Sie erhalten dazu eine Mail. Wenn Sie uns diese bestätigen, versenden wir die Artikel.

Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass wir nur gegen Vorkasse liefern, da wir kein gewerblicher Versender sind.

Den Gewinn, den wir beim Verkauf erwirtschaften, wird ausschließlich für den Wiederaufbau des Schlosses verwendet, der Shop ist ein Non-Profit-Unternehmen.

Bücher

Das Berliner Schloss



Guido Hinterkeuser
Das Standardwerk über das Leben und Wirken Andreas Schlüters, zahlreiche Abbildungen.
Siedler Verlag,
ISBN 3-88680-792-4

Preis: 14,90 €

Art.-Nr.: 70029

Die Vernichtung des Berliner Stadtschlusses



Bernd Maether
Das Buch enthält zahlreiche Bilder von der Vernichtung des Schlosses, zahlreiche, faksimile gedruckte Originaldokumente
Berlin Verlag Arno Spitz GmbH
ISBN 3-8305-0117-X

Preis: 28,00 €

Art.-Nr.: 70035

Die Geschichte des Schlosses zu Berlin, Band 2



Albert Geyer
Das große Buch des letzten Schlossbaudirektors bis 1918. „Vom Königsschloss zum Schloss des Kaisers (1698–1918)“
Text und Bildband,
Nicolai-Verlag
ISBN 3-87584-110-7

Preis: 49,50 €

Art.-Nr.: 0317

Katalog



Ausstellungskatalog der Ausstellung „Das Schloss?“ 1993/1994.
Zahlreiche Bilder, 132 Seiten
Verlag Ernst & Sohn, Berlin
ISBN 3-433-02439-1

Preis: 9,90 €

Art.-Nr.: 0586

Das Schloss – Neuer Schlossführer



Guido Hinterkeuser
Kurzführer durch die Geschichte des Schlosses und seine Bedeutung, 27 Seiten, reich bebildert, z. T. mehrfarbig
Verlag Schnell & Steiner GmbH, Regensburg, erschienen 2003
ISBN 3-7954-6431-5

Preis: 3,00 €

Art.-Nr.: 6338

Schmuckelementekatalog, 4. Auflage



Katalog der Schmuckelemente der Schlossfassaden. Der Preis ist als Schutzgebühr gedacht. Spender können ihn a. W. nach einer Spende erstattet bekommen!

Preis: 5,00 €

Die Berliner Schlossdebatte im Spiegel der Presse



Anna Inés Hennet
Die Autorin beschreibt die bewegte und bewegende Schlossdebatte von der Wiedervereinigung Deutschlands an bis zur Bauentscheidung durch den Deutschen Bundestag, 2002
Verlagshaus Braun

Preis: 5,00 €

Art.-Nr.: 0615

Humboldt-Forum



Symposium zu Fragen der Rekonstruktion und der räumlichen Konzeption des Berliner Schlosses. Internationale Bauakademie Berlin

Preis: 24,50 €

Art.-Nr.: 70031

Von der Hohenzollernresidenz zum Humboldtforum



Rainer Haubrich
Der renommierte Architekturkritiker gibt einen journalistisch hervorragenden Überblick auf die Geschichte des Schlosses bis zu seinem Wiederaufbau als Humboldtforum.
Nicolai Verlag

Preis: 14,90 €

Art.-Nr.: 70057

Mythos Preußen



Joachim Schoeps
Neuaufgabe des großen Werks, nun mit großem Bild des künftigen Berliner Schlosses!
bebra.Verlag

Preis: 19,95 €

Art.-Nr.: 70058

Das Schloss in Berlin, von der Revolution 1918 bis zur Vernichtung 1950



Renate Petras
Lange vergriffenes, jetzt für den Förderverein Berliner Schloss neu aufgelegtes Buch über die jüngere Geschichte des Berliner Schlosses.

Preis: 19,90 €

Art.-Nr.: 70029

Die Stadt Berlin in der Druckgrafik 1570–1870



Gernot Ernst
Das wohl umfassendste Buch mit Bildern und Veduten der Stadt und einzelner Gebäude, einmalig schön!
Lukas Verlag, Doppelband mit über 1500 Seiten

Preis: 220,00 €

Art.-Nr.: 70054



Bücher

Herrschaftliche Appartements im Berliner Schloss



Öffentlich und privat wohnen. Historische Beispiele des feudalen Absolutismus.
Autor: Erich Konter.
Sonderausgabe für den Förderverein Berliner Schloss

Preis: 19,95 € Art.-Nr.: 70059

DVD

Preußen 1706



Virtueller Film über das Schloss Andreas Schlüters, 3D CAD-Rekonstruktion

Preis: 14,90 € Art.-Nr.: 70032

Kostenlos

Berliner Extrablatt, die Schloss-Zeitung



Herausgeber Förderverein Berliner Schloss e. V.
Zeitung mit 40 Seiten, reich und farbig bebildert. Bisherige Auflage 3.030.000, Stand Sept. 2013, auch in Englisch erhältlich.

Preis: 00,00 € Art.-Nr.: K001

The Berliner Schloss Post



Herausgeber Förderverein Berliner Schloss e. V.
Schloss-Zeitung in Englisch mit 48 Seiten, reich und farbig bebildert. Bisherige Auflage 100.000, Stand Februar 2013.

Preis: 00,00 € Art.-Nr.: K002

Uhren

Schlossuhr



Schlossuhr, Typ Swatch.
Ein Blickfang!
Passt zu sportlicher und eleganter Kleidung!

Preis: 29,90 € Art.-Nr.: 70000

Schlossuhr Laco



Herrenuhr,
Typ Frauenkirche
Vergoldet, Lederarmband.

Das Schloss auf dem silberfarbenen Zifferblatt ist eine feine Ätzung.

Preis: 122,00 € Art.-Nr.: 70028

Schlossuhr Laco



Damenuhr,
Typ Frauenkirche
Vergoldet, Lederarmband.

Das Schloss auf dem silberfarbenen Zifferblatt ist eine feine Ätzung.

Preis: 122,00 € Art.-Nr.: 70027

Seltene, Einzelstücke

Löwenkopf



Heller Ton, gebrannt.
1000 solcher und ähnlicher Löwenköpfe befanden sich über den Konsolen im Kranzgesims des Schlosses.

Preis: 150,00 € Art.-Nr.: 70017

Hermenpilaster Herbst und Winter, Portal IV



Bis ins kleinste Detail getreue Nachbildung der beiden Permoser zugeschriebenen Skulpturen „Herbst“ links (A) und „Winter“ rechts (B).
Computer-3D-Druck, entspricht exakt den Originalen, ca. 50 cm hoch.

Preis: 990,00 € Art.-Nr.: 70060A

Preis: 990,00 € Art.-Nr.: 70060B

Kissenhülle Kavalier & Dame schwarz, 50x50 cm

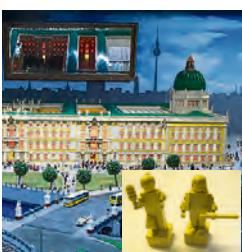


Das Kissen mit Charme und royalem Flair, hochwertig gewebt und mit Reißverschluss versehen, ist ein anspruchsvolles Geschenk für viele Gelegenheiten und für sich selbst. Für das ausgefallene Kissen gibt es immer einen schönen Platz.
86% Cotton, 8% Polyamide, 6% Polyester, Pflegehinweis: dry clean only

Preis: 39,90 € Art.-Nr.: 3134401

Verschiedenes

Lego-Schloss-Skulpturen



Skulpturen des am Potsdamer Platz nachgebauten Schlosses aus dem Schlüterhof.

2 Stück im Beutel

Preis: 5,90 € Art.-Nr.: 70061

Platzset, bestehend aus Platzdeckchen und Serviette



Das Platzdeckchen (1) mit Hohlsaum, grau, 33 cm x 48 cm, Baumwolle und Serviette (2) weiß mit grauer Krone, 40 cm x 40 cm, Baumwolle.
Das Set rundet den gedeckten Tisch fürstlich ab.

Preis: 12,90 € (1) Art.-Nr.: 3021008

Preis: 9,90 € (2) Art.-Nr.: 3011620

Porzellan-Figur „Der Alte Fritz“



„Der Alte Fritz“ Aelteste Volkstedter Porzellanmanufaktur, Sonderbemalung, limitierte Auflage 25 Stück, einzeln nummeriert, Höhe ca. 28 cm.

Preis inkl. Spendenanteil von 250,00 €

Preis: 790,00 € Art.-Nr.: 131114273

Marmeladenglas „Krone“ und Marmeladenglas „Obst“, je mit Löffel, versilbert



Die Deckelgestaltungen der Marmeladengläser „Krone“ (1) und „Obst“ (2) unterstreichen den Anspruch: „Frühstücken wie ein König...“

Preis: 17,90 € (1) Art.-Nr.: 1097125

Preis: 17,90 € (2) Art.-Nr.: 1017125

Verschiedenes

Briefmarkenbogen



In Ergänzung zum Porto bei Ihren Briefen. So werben Sie intensiv für unsere Spendsammlung! Selbstklebend, jeweils 20 Stück.

Preis: 5,00 € Art.-Nr.: 70008

Modellbau-Bogen Berliner Schloss



Das neue Berliner Schloss-Humboldtforum in perfekter Ausführung. Ein Modell zum Bauen mit der ganzen Familie. Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade.

Preis: 19,95 € Art.-Nr.: 70052

Kaffee- und Glühweinbecher



Porzellan, weiß.

Preis: 4,95 € Art.-Nr.: 70026

Schlossmedaille 1701



Nachbildung der berühmten Schlossmedaille von 1701 mit dem Schlüterschen Schlossmodell.

Schmuckschatulle (1) oder im Acrylblock, entnehmbar (2).

Prägung: Staatliche Münze Berlin

Spiegelglanz
Schwere Ausf.
Ø 65 mm
Gewicht 130 g

Preis: 250,00 € (1) Art.-Nr.: 70037

Preis: 250,00 € (2) Art.-Nr.: 70036

Mensch ärgere dich nicht „Mare-Spiel“



Spielfeld zusammenklappbar, als Behältnis für die Spielfiguren.

Preis: 15,90 € Art.-Nr.: 41209414

Etagere klein



versilbert, 2-stufige Etagere, lebensmittelecht, antibakteriell, Maße: 14 x 16 cm.

Preis: 19,90 € Art.-Nr.: 1017300

Etagere groß



2-stufige Etagere, hochwertig versilbert, Höhe ca. 27 cm.

Preis: 99,00 € Art.-Nr.: 101206

Serviettenkorb



Serviettenkorb (ohne Servietten), 18,5 x 18,5 cm, Höhe ca. 7 cm, versilbert. Der Bügel fixiert die Servietten.

Preis: 24,90 € Art.-Nr.: 1010814

Hiermit bestelle ich verbindlich:

Art. Nr.: Titel: Preis: €

Art. Nr.: Titel: Preis: €

Art. Nr.: Titel: Preis: €

Art. Nr.: Titel: Preis: €

Art. Nr.: Titel: Preis: €

Gesamt: €

Bei Bestellung mit einem Materialwert unter 100 Euro berechnen wir im Inland eine Versand- und Verpackungspauschale von 4,90 Euro. Bestellungen ab 100 Euro sind im Inland versandkostenfrei. Bei Versand in das Ausland müssen wir die z. T. horrenden Kosten vollständig berechnen. Sie erhalten dazu eine Mail. Wenn Sie uns diese bestätigen, versenden wir die Artikel. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass wir nur gegen Vorkasse liefern, da wir kein gewerblicher Versender sind.

Ich zahle per Vorkasse auf das Konto des Fördervereins Berliner Schloss e. V., Konto-Nr.: 077 22 77, Deutsche Bank AG, BLZ 100 700 00
Bitte als Zahlungsvermerk angeben: Bestellung Schloss-Shop vom (Datum)

Unterschrift

**Förderverein Berliner
Schloss e.V.
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg**

Meine vollständige Adresse lautet
Vorname, Name
Straße
PLZ / Ort
Telefon / Telefax
E-Mail



Bitte ankreuzen und abschicken!

Sie wollen spenden? Sie wünschen weitere Informationen? Sie wollen sich selbst engagieren? Dann machen Sie Ihre Kreuze, schneiden den Coupon aus und schicken ihn mit einem Fensterbriefkuvert an uns. Wir machen den Rest: Einfacher geht es nicht!



- Ja, ich stifte 1/5 Teilbausteine im Gesamtwert von € Mindestpreis € 50,- pro 1/5 Teilbaustein.
- Ja, ich stifte ganze Schlossbausteine im Gesamtwert von € Mindestpreis € 250,- pro ganzem Baustein.
- Ja, ich stifte ein (Bezeichnung bitte angeben!) als Schmuckelement der Fassade im Wert von € Mindestpreis ab € 1.250,-, siehe Preisauflistung im Internet oder fordern Sie bitte den Schmuckelemente-Katalog an.
- Ja, ich möchte ein Spendenabonnement eingehen. Ich bin bereit, im Lastschriftverfahren monatl. / vierteljährl. / halbjährl. / jährl. € bis auf Weiteres / bis einschließlich (bitte Datum einfügen) zu spenden. Bitte buchen Sie den Betrag entsprechend von meinem Konto ab. Für meine Spenden erhalte ich jeweils eine jährliche Spendenbescheinigung zum Jahresende. Die Vollmacht für das Lastschriftverfahren habe ich unten gesondert unterschrieben.
- Bitte senden Sie mir den Gesamtkatalog mit den Schmuckelementen der Schlossfassaden zu.
- Mit der Veröffentlichung meines Namens (Titel, Vorname, Nachname, Ort) als Spender im Internet bin ich einverstanden.
- Bitte senden Sie mir nach dem Eingang meiner Spende eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung zu.
- Ich interessiere mich für die Mitgliedschaft im Förderverein Berliner Schloss e. V. Bitte senden Sie einen Aufnahmeantrag zu.
- Ich möchte in einem der Freundeskreise Berliner Schloss mitarbeiten. Informieren Sie mich bitte über meine Möglichkeiten dazu!
- Ich möchte meinen Freundeskreis über den Wiederaufbau des Schlosses informieren. Bitte schicken Sie mir kostenlos Exemplare des aktuellen Berliner Extrablattes zu.
- Ich habe ein spezielles Anliegen, das ich Ihnen mündlich erläutern möchte. Bitte rufen Sie mich an!
- Bitte senden Sie mir in Zukunft Ihre Rundschreiben per Post und Ihren Schloss-Informationsdienst per E-Mail.

Internationale Spenden aus der EU, der Schweiz und den USA sind in dem jeweiligen Heimatland steuerlich absetzbar! (s. Seite 34)

Förderverein Berliner Schloss e. V.
Postfach 56 02 20, 22551 Hamburg
Tel: 040/89 80 75-10, Fax: 040/89 80 75-10
E-Mail: info@berliner-schloss.de
www.berliner-schloss.de

Spendenkonto: Deutsche Bank AG
BLZ 100 700 00, Konto-Nr. 077 22 77
zugunsten Wiederaufbau Berliner Schloss
BIC: DEUTDE33, IBAN: DE41 1007 0000 0077227700

Hiermit bevollmächtige ich Sie, den oben angegebenen Betrag von meinem Konto abzubuchen.


Bank


Konto-Nr BLZ


Datum / Unterschrift


**Förderverein Berliner
Schloss e. V.**
Postfach 56 02 20
22551 Hamburg

- Sie feiern ein großes Fest, z. B. einen runden Geburtstag, ein Hochzeitsjubiläum oder ein anderes großes, persönliches Ereignis und wollen dies mit einer Spendenbitte für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses verbinden – wir helfen Ihnen gerne dabei!** Bitte schicken Sie mir zur Verteilung mit der Einladung an meine Familie und Freunde:
- Vorbereitete Überweisungsträger Stück
 - Schlossfaltblatt Stück
 - Berliner Extrablatt Stück
 - Ich bitte um Beratung mit einem Rückruf

-  **Die Geschichte des Ringens um den Wiederaufbau des Schlosses seit 1998 bis 2011 mit den besten Artikeln aus dem Berliner Extrablatt. Bitte senden Sie mir kostenlos Das Beste vom Berliner Extrablatt**

-  **Der Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Hermann Parzinger, erläutert die Idee für das Humboldtforum im Berliner Schloss. Bitte senden Sie mir kostenlos „Das Humboldt-Forum“**

-  **Informieren Sie sich über den aktuelle Planungsstand des größten Kulturprojekts Deutschlands, dem Bau des Berliner Schlosses – Humboldtforum. Bitte senden Sie mir kostenlos „Das Berliner Schloss wird zum Humboldtforum“**

-  **Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft melden sich zu Wort zum Projekt Berliner Schloss – Humboldtforum. Bitte senden Sie mir kostenlos Stimmen zum „Berliner Schloss – Humboldtforum“**

Meine vollständige Adresse lautet:

Vorname, Name

Straße

PLZ / Ort

Telefon / Telefax

E-Mail

Unterschrift